757 m/64

Ex donat: Molliana.

Aptando.
Quærendo

M. Adam Erdmann MIRI,
Gymnas. Zitt. Con-Rect.

# Kurtze Fragen aus der METALLURGIA SACRA,

Worinnen denen Liebhabern
Derer Bibl. Historien
durch gründliche Erklärung
allerhand
merckwürdiger Antiquitäten
ein sonderbahres Licht
gegeben wird/
Nebst beygefügten Register.

Mit Königlichen Pohl. und Churfl. Sächs.
allergnädigstem Privilegio.

Dreßden und Leipzig,
verlegts Johann Christoph Zimmermann/
gedruckt/
bey Johann Heinrich Schwencken/
1713.

M. Samuel Christlieb [illegible] 1794.
Pastor zu [illegible].

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VIRO
SUMME REVERENDO
ET NOBILISSIMO,
DOMINO
M. CARO-
LO Gottfried
Engelschall/
POT. REG. POL. ET E-
LECT. SAXONICI CONCIONA-
TORI AULICO longe meritissimo
THEOLOGO CELEBERRIMO, DN.
PATRONO ET FAUTORI SUO
MAGNO, S. P. D.
M. Adam Erdmann MIRUS.

NOn prolixa excusatione opus esse judico, cur aliquali huic Metallurgiæ Sacræ Schediasmati celeberrimum Tuum nomen proposuerim. Sive enim favore Tuo summo & benevolentia abuti, sive verecundiæ fines transire videar; hoc meo instituto; non tamen cunctantem vel retardare, vel omnino avocare potuerunt. Gratia Tua longe major est, quam quæ his lineis accessum benevolum denegare possit. Nec verecundiæ fines transire potest, qui

fa-

favori tanti Patroni se commendare cupit. Effice ergo pro singulari Tua in me benevolentia, ut libellus ille apertam habeat viam ad constantem Tuum favorem, quem sæpe multumque meæ literæ habuerunt. Si fœtui huic aliquali laboris mei Patrocinium Tuum præstiteris; aliorum hominum vel favorem sperare, vel sinistram interpretationem contemnere mihi videbor. Deus aeternus servet Te Ecclesiæ Evangelicæ, efficiatque pro singulari gratia, ut optime de ea mereri quam longissime possis.

# Geneigter Leser!

I.

Ich habe zwar in der Physica Sacra etlicher maßen die Lehre von denen Metallen entworffen; doch weil mir dazumal das Werck etwas zu weitläufftig gerathen wolte/ so bin ich itzund auff etlicher guter Freunde Begehren angereitzet worden/ solche Materien etwas weitläufftiger auszuführen.

II.

Es theilet sich aber dieses Tractätgen in zwey Theile/ nehm-

nehmlich in den gemeinen und sonderbahren.

III.

In dem ersten Theil handeln wir von denen Bergwercken / und untersuchen theils derselben Ursprung / theils den Fortgang / welchen sie so wohl bey denen Israeliten / als unterschiedenen Heyden gehabt haben.

IV.

In dem sonderbahren Theil werden die Metallen selbsten entworffen / so wol nach ihrer Natur und Beschaffenheit / als auch nach deroselben Gebrauch und unterschiedenen Nutzen. Ja wir fügen noch

andere Sachen hinzu/welche zu denen Metallen gehören/ oder zum wenigsten eine Verwandniß mit ihnen haben.

V.

Ich habe zwar meiner Zusage bißhero nicht gemäß gelebet/ und den versprochenen Indicem universalem verfertiget/ weil noch unterschiedene Tractätigen zur vorigen Arbeit gekom̃en; doch soll derselbe noch gewiß und unfehlbar erfolgen.

VI.

Indessen weil viel die Anzahl solcher Tractätigen aus der Philosophia Sacra zu wissen

sen verlanget; so habe ich zwar in der Physica Sacra die ersten allbereit specificiret. Weil aber hernach unterschiedene sind heraus kommen! so wird der geneigte Leser dieselben in folgender Ordnung/wie sie heraus gekommen/ antreffen.

| | |
|---|---|
| 1. Geographia Sacra | 1703 |
| 2. Chronologia Sacra | 1705 |
| 3. Genealogia S. | 1705 |
| 4. Oeconomica S. | 1706 |
| 5. Politica S. | 1707 |
| 6. Musica S. | 1707 |
| 7. Ethica S. | 1707 |
| 8. Physica S. | 1708 |
| 9. Astronomia & Astrol. S. | 1708 |
| 10. Stathmica S. | 1709 |
| 11. Architectonica S. | 1709 |
| 12. Arithmetica S. | 1709 |
| 13. Logica S. | 1710 |
| 14. Metaphysica S. | 1710 |
| 15. Pnevmatica S. | 1710 |

16. Geometria & Optica S. 1711
17. Historia S. 1712
18. Rethorica S. 1712
19. Hermeneutica S. 1712
20. Gramatica S. 1713
21. Von denen Künsten der Ebräer. 1713
22. Metallurgia S. 1713

VII.

In übrigen giebet GOtt Leben und Gesundheit; so soll dem geneigten Liebhaber der Biblischen Historien aus der Philologia Sacra ebenfalls gratificiret werden / wie denn dieses Jahr noch mit nächster Gelegenheit der Anfang wird gemacht werden.

# Vorrede.

I.

## Wie wird die Metallurgia ein-getheilet?

SIe wird eingetheilet in den gemeinen und sonderbahren Theil.

II.

## Was träget der gemeine Theil vor?

Er handelt von der Bergwercke 1. Ursprung / 2. vielfältigen Fortgange.

III.

## Was finden wir in dem sonderbahren Theil?

Wir müssen untersuchen theils

die Metalla selbsten; theils/ was zu den Metallen gehöret.

# Erster Theil.

## Von Der Metallurgia.

## CAP. I.

## Von dem Ursprung der Metallen.

### I.

### Wer ist der Uhrheber der Metallen?

DEr grosse G-Ott. Denn gleich-wie dieser Himmel und Erden erschaffen: So hat er auch die Metalla samt ihrer Saamenhafften Krafft und Safft in denen Klüfften und Gängen der Erden durch sein kräfftiges Fiat hervorgebracht.

II.

Beweise dieses?

Die heilige Schrifft bekräfftiget solches / daß das Gold denen ersten Eltern noch vor dem Sündenfall bekañt gewesen. Denn so heisset es *Gen. II, 11. 12:* Das erste (Wasser) heist Pison / das fleust um das gantze Land Hevila, und daselbst findet man Gold; und das Gold des Landes ist köstlich / und da findet man Bedellion und den Edelgestein Onyx.

III.

Ist solcher Seegen hernach geblieben?

Er ist zwar geblieben; doch weil Adam mit seinem Weibe in GOttes Zorn und Ungnade verfallen / und aus dem Paradieß heraus gejaget wurden; so muste ein Engel mit einem Schwerdt diesen Garten verwahren / daß Adam diesen See-

gen des köstlichen Goldes nicht geniessen kunte.

IV.

**Wer hat aber nach der Sünd-~~fluth~~ die ersten Metallen gegraben?**

Die erste Erfindung der Metallen nach der Sünd~~fluth~~ wird gemeiniglich dem Thubal Cain zugeeignet. Denn so heist es *Gen. IV, 22.* Die Zilla gebahr auch den Thubal Cain den Meister in allerley Ertz und Eisenwerck: Doch sind dieser Meinung zuwieder viel gelehrte Männer / und behaupten / daß die Metalla lange vor des Thubal Cains Zeiten erfunden gewesen.

V.

**Was haben sie vor Rationes?**

Sie sagen /

1.) Die Welt hätte zu den Zeiten des

des Thubal Cains schon über die 1000. Jahr gestanden/ und also hätte das Metall eher müssen bekannt seyn.

2.) Adam hätte GOtt Opffer gebracht/ so bald er aus dem Paradieß gejaget worden/ und der Sohn GOTTes hätte ihm die eisern Schlacht Messer gezeiget.

3.) Adam hätte sich mit seinen Nachkommen den Ackerbau angelegen seyn lassen. Drum hätte er auch Hacken/ Messer/ Sicheln und andere eiserne Instrumenta haben müssen.

4.) Die Teutschen fragen in einem Rätzel: wo Adam erstlich seine Hacken hergenommen/ und wo er den ersten Nagel hingeschlagen? Ob nun wohl eine lächerliche Antwort darauff gemeiniglich fällt; so wird doch die Frage selbsten unauffgelöset bleiben.

5.) Cain habe eine Stadt erbauet/ und solche nach seines Sohnes Nahmen Hanoch genennet: *Gen. IV, 17.* Drum habe er sich zuvor bekümmern müssen umb allerhand eiserne Instrumenta, die zu einen so grossen Bau erfordert würden.

6.) Sie beruffen sich auff das Zeugniß des Mathesii in seiner Sarepta Concionis secundæ, welcher pag. 33. Adam den ersten Bergmann nennet/ und darbey beweiset/ daß Jobal und andere mehr eben dieser Profession ergeben gewesen sey.

## VI.

## Wie erklären sie aber die oberwehnten Worte des Heil. Geistes *Gen. IV, 22.?*

Sie sagen/ Thubal Cain habe erfunden die Chalcographiam, und sey ein Lehrmeister gewesen aller derjenigen/ welche in allerhand Ertz und Eisen

Eisen gestochen. Denn da sie zuvor allein ihre denckwürdige Sachen in gewisse Steine gehauen/ so habe dieser berühmte Künstler auch eine Methode erdacht/ wie sie ihre Buchstaben in Ertz/ Eisen und andere Metalla graben/ und sie desto länger verwahren solten.

## VII.

## Woher beweisen sie diese Meinung?

Sie beruffen sich:

1 Auff den Grund Text/ weil das Wort לטש herkommet von dem Radice לט, welches so viel ist/ als was geheimes/verborgenes und unbekanntes ausdrücken/ item weil das Wort חרש herkommet a radice חר *caverna*, und heisset in seiner eigentlichen Signification so viel/ als eine ausgehölete und ausgegrabene Grube.

2. Auff die Connexion des Textes/ weil diese Erklärung mit denen vorhergehenden Erzehlungen am besten überein kommet/ und darbey von der damahligen Art zuschreiben Zeugniß giebet.

3. Sie beruffen sich auff den locum parallelum *Job. XIX, 23 24.* Da einer Art/ mit eisernē Griffel auf das Bley zuschreiben/ gedacht wird; weil nun das Buch Hiob eines von den uhrältesten/ so machen sie den Thubal Cain zum Uhrheber/ also zuschreiben.

## VIII.

## Was ist von dieser Meinung zu halten?

Ich halte selbsten davor / daß der Gebrauch der Metallen müsse schon zur Zeit Adams seyn bekannt gewesen. Denn der Engel des HErrn verwahrete gar mit einem Schwerdt

den Eingang zum Paradieß. *Gen. III, 14.* und der nothwendige Gebrauch der Metallen bey den Opffern / Ackerbau / Erbauung der Städte und anderer Sachen bezeugen ausdrücklich / daß die Menschen alsbald nach den Sündenfall die Bergwercke geliebet/und daraus die Metalla gezogen haben.

IX.

## Sind alle Metalle vor der Sündfluth erfunden worden?

Dieses ist ungewiß; weil die Kunst gemeiniglich von kleinen Sachen anfängt/und immer zu höhern Sachen gehet; so haben die Väter vor der Sündfluth zweiffels ohne sich Anfangs an Kupffer und Eisen vergnügen lassen/ ehe sie zu den andern Metallen gekommen. Drum wird von dem Fall der ersten Eltern biß auf die Sündfluth weder des Goldes noch

des Silbers gedacht; Doch soll bey einem iedweden Metall genauere Nachricht von dessen Erfindung ertheilet werden.

## CAp. II.

## von

## Dem Fortgang der Bergwercke bey dem Volcke GOttes.

### I.

### Haben die Ebräer fleißig die Bergwercke beleget?

DIe heilige Schrifft gedencket keines Bergwerckes / welches sie gebauet hätten. Den obgleich 1. *Maccab. VIII, 3.* Eines Bergwerckes erwehnet wird; so handelt doch der Meister desselben Buches nicht von denen Juden; sondern nur von denen Römern / sintemahl Judas Maccabæus der Römer

Treue

Treue lobet/ daß sie in Hispania grosse Kriege geführet / da man Gold und Silber gräbet.

II.

## Wer hat nach der Sündfluth die ersten Bergwercke gegraben?

Thubal der sechste Sohn Japhets *Gen. VI*, 2. Diesen nennet sein Vater Thubal/ als wenn er sagte: du wirst ein Bergmann und gewaltiger Fundgrubner werden/ und dich ans Gebürg und an die Wasser halten/ die Klufft und güldene Gänge wie auch Gold-Sand führen. Und von diesem Thubal führen die Gelehrten alle Bergleuthe her.

III.

## Wie sind die Bergwercke hernach fortgepflantzet worden?

Anders bey den Volcke GOttes; anders bey denen Heydnischen Völ-

ckern. Von jenen soll in diesem Capitel; von diesen in den folgenden Meldung geschehen.

## IV.

## Solte das gelobte Land nicht allerhand Metallen getragen haben?

Dasselbe ist aus der heil. Schrifft nicht bekannt / ob es viel Bergwercke gehabt / oder nicht. Doch bleibt dieses gewiß / daß weder die Patriarchen noch die Israeliten vor und nach der Babylonischen Gefangenschafft denen Bergwercken obgelegen.

## V.

## Solten die Patriarchen nicht an die Bergwercke gedacht haben?

Keines weges. Denn sie hatten in dem gelobten Lande 1) keine feste und beständige Wohnung / sondern

reise-

reiseten von einem Ort zum andern/ damit sie das Land erkennen möchten/ welches der grosse GOtt zum Besitz geben wolte.

2.) Es bestund ihre Nahrung einig und allein in dem Ackerbau und Viehzucht.

VI.

Doch hat Abraham/wie auch die andern Patriarchen viel Gold und Silber gehabt?

Es ist wahr/ daß der Patriarch Abraham an Gold und Silber grossen Reichthum gehabt. Denn diesen Seegen des grossen GOttes rühmet sein Knecht *Eleazar Gen. XXIV, 35.* gegen Bethuel/ und saget: Der HErr (Jehovah) hat meinen Herrn reichlich geseegnet/ und ist groß worden/ und hat ihm Schafe/ und Ochsen/ Silber und Gold/ Knechte und Mäg-

de/ Cameel und Esel gegeben. Doch folget daraus nicht/das Abraham ein Bergmann gewesen/ und solches Metall selbsten aus der Erden gegraben. Vielmehr hat ihm der Seegen GOttes solches Reichthum zugeeignet/theils indem er das Geträide denen benachbarten Völckern verkauffet; theils indem er aus seiner Viehzucht jährlich grossen Nutzen gezogen. Weil nun das Gold und Silber das Medium permutandi merces war/ so ist leichtlich zu schliessen/ daß er dasselbe in grosser Menge an sich gebracht. Und dieses ist eben zu wiederholen von den andern Patriarchen Isaac und Jacob. Der Seegen GOttts hatte ihnen grosse Divitias naturales an dem Feldbau und Viehzucht bey geleget. Denn Isaac säete und kriegete desselben Jahres hundertfältige

ge Frucht/ daß ihn auch die Phili-
ster deswegen neideten *Gen. XXVI, 12.* Jacob sahe gleichfalls den Seegen GOttes in allen Sachen. Drum konte es beyden an Gold und Silber niemahls fehlen.

## VII.

## Wenn wir zu denen Israeliten gehen/ haben sich dieselben nicht mehr um die Bergwercke bekümmert?

Ehe dieselben sind in das gelobte Land hinein gegangen/ haben sie sich um die Bergwercke gar nicht bekümmern können. Daß sie auch in dem gelobten Lande die Bergwercke entweder schläffrig/ oder gar nicht tractiret/ist leichtlich zu erweisen.

## VIII.

## Was thaten die Israeliten in Egypten?

Die

Die armen Leute durfften an keine Bergwercke gedencken; sondern hatten ihre Fröhn-Vögte/ die sie mit allerhand schwehren Dienstbarkeiten Tag und Nacht druckten; absonderlich/ da Pharao die Städte Pethon und Raemses zu Schatz-Häusern bauete/ *Exod. I, 12.* Ja/ sie machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegel/ und mit allerley Fröhnen auff dem Felde/ und mit allerley Arbeit/ die sie ihnen aufflegten/ mit Unbarmhertzigkeit/ 14.

IX.

Vielleicht haben sie in der Arabischen Wüsten bessere Gelegenheit darzu gehabt?

Keinesweges. Denn die vielfältigen Reisen/ welche sie 42. Jahr lang auf GOttes Befehl darinnen gethan/ räumeten ihnen nicht so

viel

viel Zeit ein / daß sie ein Bergwerck alda bauen konten.

X.

## Woher aber haben sie deñ so viel Gold und Silber genommen / daß zur Erbauung der Hütten des Stiffts und dessen Geräthes von nöthen?

Der göttliche Seegen hat ihnen dasselbe vielfältig zugewendet. Deñ

1.) Sie hatten viel mit sich aus Egypten genommen / indem sie auff GOttes Befehl güldene und silberne Gefässe / als ihren verdienten Lohn von denen Einwohnern abgefordert / und denselben mit sich genommen. *Exod. III, 22.*

2.) Sie hatten das glückseelige Arabien nahe / welches unter andern Schätzen Gold / Weyrauch und Myrrhen hatte *Matth. II, 11.* Von diesen Nachbarn bekommen sie nun

so

so viel Gold und Silber / daß die zwölff Fürsten der Stämme Israels ein ansehnliches Præsent zur Hütten des Stiffts bringen kunten / *Num. VII, 10.* sq.

XI.

### Wenn haben die Israeliten in dem gelobten Lande an die Bergwercke gedacht?

Man weiß eigentlich nicht / ob dieselben zur Zeit der Richter aufgekommen seyn / weil die heil. Schrifft gantz davon schweiget / doch scheinet es / als habe der Stamm Aser einige Küpffer Bergwercke gebauet.

XII.

### Woher beweisestu dieses?

Ich beweise es aus den Worten des Ertz-Vaters Jacobs *Gen XLIX, 20.* Von Aser kommet sein fett Brodt / und er wird den Königen zu

zu gefallen thun. Der Ertz-Vater nennet solches nicht allein ein fruchtbar Getraid- und Wein-Land/ sondern auch/ wie es der Grund-Text ausdrucket/ eine Fundgrube/ daraus allerhand schöne Steine und Ertz gebrochen werden.

2) Aus den Worten Mosis *Deut. XXXIII, 25.* Eisen und Ertz sey an seinen Schuhen/ dein Alter sey wie deine Jugend. Das ist/ wie es Rabbi David ausleget: In Asers Erbtheil werden die Berge/ Eisen und Kupffer haben; und wo man wird gehen oder stehen/ da werden die Einwohner Eisen/ Stein und Kupffer-Ertz annehmen.

## XIII.

## Sind noch andere Oerter/ die denen Jsraeliten Ertz gegeben?

Es wird unter andern Sarepta, wel-

welche Zarpat heisset/ sehr gerühmet/ zwischen Tyro und Sydon, daß sie von uhr alten Zeiten allerhand Metalle geschmeltzet/ und das erste Glaß erfunden. Und weil diese Stadt in Austheilung des gelobten Landes auf den Stamm Aser heimgefallen *Josuæ XIX, 24. sq.* so kan es seyn/ daß sie solche Bergwercke continuiret/ und von Eisen und Ertz ihre Nahrung gesuchet.

XIV.

Haben sie beständig von solcher Profession gelebet?

Es scheinet/ daß dieses Werck mit der Zeit sehr schläffrig tractiret worden / oder wohl gar zerfallen sey. Weswegen der König Salomo kein Bedencken getragen / dieses Land Hiram dem König zu Tyro zu verehren / welches Cabul heisset / weil er ihm zum Tempel-Bau mit Gold/

Holtz/

Holtz/und Steinen überflüßig versorget.

## XV.

## Das wird dem König zu Tyro ein angenehmes Geschenck gewesen seyn?

Nein. Deñ als derselbe als ein sonderbahrer Liebhaber des Bergwercks dieses Land besahe/ und griesichten Sand befande; wolte er die Eisen und Kupffer Bergwercke nicht haben und belegen/ weil die Unkosten weit grösser/ die man darauff wenden muste/ als der Nutzen/welchen man daraus ziehen könte. Ja er saget: Josua hat wohl recht dieses Land Cabul genennet/ weil es einen unerdigen und grießichten Boden hat. Ich will lieber die Gold-Gänge in Indien und Ophir belegen/ weil ich allda grossen Uberfluß und reiche Ausbeute erhalte.

XVI.

## XVI.

## Vielleicht haben die andern Stämme Gold und Silber gegraben?

Keines weges. Denn

1) Der grosse GOtt hat ihnen verheissen ein Land/darinnen Milch und Honig fliesset wegen der grossen Fruchtbarkeit. Ja / ein Land / das sein Getraide geben / Wein / Oel uñ andere Früchte bringen solte. Aber von Gold und Silber hatten sie keine Verheissung.

2) Ist ihre Lebens Art gar anders gewesen. Sie lebeten von ihren Ackerbau und Viehzucht / und versorgeten damit nicht allein die ihrigen sondern verkauffeten auch viel nach Tyro und Sydon.

3] Sie hatten wenig Geld; durften auch der Obrigkeit wenig geben. Hatten sie aber Gold und Silber

aus

aus denen Bergwercken gezogen; so würden sie mehr Geld gehabt haben.

4) War kein Künstler mehr anzutreffen/ der das Metall hätte tractiren können. Drum muste der König Salomo Bezaleel einen Künstler von dem König zu Tyro verschreiben/ als er das eherne Meer und andere Gefässe des Tempels wolte verfertigen lassen/ weil in gantz Israel dergleichen Künstler nicht anzutreffen/ welche das Metall arbeiten können.

## XVII.

## Doch hat Salomo eine unbeschreibliche Menge Goldes und Silbers in den Lande gehabt?

Es folget nicht/ daß er dasselbe aus den Bergwercken des gelobten Landes gezogen; sondern dieser weise

se König hatte andere Wege erfunden/ sich und das gantze Land zu bereichern.

XVIII.

**Ich möchte gerne etwas von denselbigen wissen?**

Er zog sein Reichthum an Gold und Silber

1) Aus seiner Schiffarth. Denn des Goldes/ das Salomo in einem Jahr bekam / war am Gewichte 6. hundert und sechs und sechzig Centner/ daraus er zweyhundert Schilde von besten Golde/ ja drey Pfund Goldes zu einer Tartschen verfertigen ließ/ *1. Reg. X, 14. 16.*

2) Er satzte die benachbarten Könige in Contribution, welche ihm jährlich viel Gold und Silber liefern musten.

4) Er hatte grosses Einkommen von denen Krämern/ Kaufleuthen

und

und Apotheckern/ ja von denen Gewaltigen in andern Ländern.

5) Er pressete auch seine Unterthanen ziemlich. Drum klaget das Volck seinen Sohn Rehabeam solche Beschwerung/ und saget: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht. So mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter/ daß er uns aufgeleget hat/ so wollen wir dir unterthänig seyn/ *1. Reg. XII, 4.*

## XIX.

## Wie gieng es nach Salomonis Zeiten her?

Sehr schlecht. Denn nachdem das Reich zertrennet wurde in das Jüdische und Israelische; und beyde bald innerliche Kriege führeten/ bald mit denen benachbarten Völckern zu thun hatten; so kunten sie

wenig an die Cultur der Bergwercke gedencken.

## XX.

## Doch ließ Jeroboam zwey güldene Kälber machen?

Jeroboam machte zwey güldene Kälber/ und stifftete eine neue Abgötterey an: *1. Reg. XII, 26 30.* Doch folget nicht/daß er solches Gold aus denen Bergwercken genommen. Andere Könige so wohl in Juda/als Jerusalem besassen auch Reichthum. Allein die vielfältigen Wege wollen wir nicht entwerffen / durch welche sie zu dem Reichthum gelanget.

## XXI.

## Vielleicht haben die Juden nach der Babylonischen Gefängniß beßre Gelegenheit gehabt/ den Bergwercken obzuliegen?

Die

Die heilige Schrifft meldet darvon nichts. Es hätte es auch der Jüden Zustand schwerlich zugelassen/ an die Bergwercke zugedencken. Anfangs kam Esdra ohngefähr mit tausend und fünffhundert Mann in das gelobte Land *Esdra IX, 1.* Diese wurden von denen Nachbarn/ absonderlich von denen Samaritanern sehr geneidet / musten auch viel Anfälle und Verleumbdungen von ihnen ertragen. Ja sie stunden darbey in Gefahr / sie möchten alle Augenblick auff dem Königlichen Befehl von ihren Feinde erwürget werden. Haman hätte was böses wieder sie versuchet / wofern sie die Tugendbelobte Esther nicht von diesem Unheil befreyet *Esther III, 12.* Ja sie konten ihren Tempel-Bau nicht vor den zwantzigsten Jahr ihrer Wiederkunfft zu Ende bringen.

Sie brachten noch 60. Jahr zu/ ehe sie die Mauer zu Jerusalem vollführet. Daß also 80. Jahr vorbeygiengen/ ehe sie die zerrüttete Republic zu rechte gebracht. Ob sie nun schon hernach etwas geruhiger lebeten; so machte doch die Veränderung der Persischen Monarchie/ daß sie in einen elenden und Jammervollen Zustand geriethen.

XXII.

Wie ist dieses zugegangen?

Der grosse Alexander, welcher die Persische Monarchie über den Hauffen geworffen/ hatte denen Jüden alle Privilegia confirmiret. Alleine nach seinem frühzeitigen Todt ward alle Glückseligkeit des Jüdischen Volckes über den Hauffen geworffen.

XXIII.

Wie ist dieses zugegangen?

Als die Syrischen und Egyptischen Könige in blutige Kriege verfielen war das Jüdische Land gleichsam der Tummel-Platz aller Feinde/ welche verursacheten / daß die Jüden nicht mehr einẽ Schatten der alten Freyheit sahen. In Jerusalem wurde der heydnische Gottesdienst eingeführet. Heliodorus ein Hauptmann des Seleuci Philopatris solte die heiligen Schätze aus dem Tempel zu Jerusalem holen/ *2. Maccab. III, 7.* und Antiochus Epiphanes fieng die allergrausamsten Verfolgungen an *1. Maccab. I, 43.* Bey solcher Zerrüttung der jüdischen Republic stunden die Maccabæer auf/ und wiedersetzten sich den Feinden standhafftig / richteten auch etlicher massen die Republic auf. Doch weil sie immer mit den Feinden zu thun hatten/ durften sie nicht an die Bauung der Bergwercke gedencken/

vielweniger das Land in einen bessern Zustand zusetzen.

XXIV.

Wie gieng es endlich unter denen Römern her?

Sehr erbärmlich. Johannes Hyrcanus nahm Sichem und Jarizim ein/ und herschete absolute über das Jüdische Land. Und gleichwie die Abnehmung des Syrischen und Egyptischen Reichs der Römer Macht vermehrete; so verursachete die Uneinigkeit der Jüden/ daß Pompejus auf Anstifften des Hyrcani Jerusalem einnahm/und denen Jüden einen Tribut auflegte. Hernach bekamen sie ihre Landpfleger und die Herodianer, welche die Jüden hefftig plagten / biß Florus der letzte Landpfleger es dahin gebracht/ daß Jerusalem von den Römern zerstöret / und die gantze Republic über den Hauffen geworffen wurde.

CAP.

# CAP. III.

## von Dem Fortgang der Bergwercke bey andern Völckern?

### I.

### Wie sind die Bergwercke fortgepflantzet worden bey andern Völckern?

Es gehöret zwar nicht hieher/ solche Lehre weitläufftig auszuführen / doch wenn wir einen kurtzen Entwurff machen wollen; so ist solches anders geschehen in Asia, anders in Europa / anders in Africa, biß man endlich die Schätze aus America zu ziehen angefangen.

### II.

### Welche Bergwercke sind in Asia berühmt gewesen?

Unter andern wird in der Heiligen Schrifft genennet 1. Colchis und 2. Iberia, 3. India, 4. Arabia.

III.

Wo lag Colchis und Iberia?

Die gantze Landschafft zwischen dem Caspischen Meere ist vor dessen so genannt worden. Was zur lin-lincken an schwartzen Meere lieget/ daß hieß vor dessen Colchis. Was aber zur rechten am Capischen Meere/ Iberia.

IV.

Wie sind die Bergleuthe dahin gekommen?

Thubal Japhets Sohn wendete sich mit seinen Nachkommen in dieselben Oerter/ und legete die Bergwercke an.

V.

Woher beweisestu das?

Ich beweise es

1. Aus

1. Aus denen Nahmen / weil ein kleiner Unterscheid ist zwischen den Worten Thubal / Jabal / Alibes / Chalibes / Stahlschmiede rc.

2. Weil die meisten Oerter Ebräische Nahmen haben. Armenien soll ein Quecksilber Berg heissen. Caspii montes die Silber Bergwercke / der Gold-Fluß Phasis in Colchide hat seinen Nahmen von Faz / welches Ebräisch Gold heisset.

3. Aus dem Zeugniß des Strabonis, welcher meldet / daß die Calibes oder alten Stahlschmiede Chaldæer gewesen / und die Gelehrten kommen meist überein / daß Iberi Bergleute heissen / von welchen das Land Iberia den Nahmen bekommen. Ja Herodotus schreibet / daß die Bergleute in Colchide die Beschneidung gehabt / vielleicht als die Proselyti oder Jüdens-Genossen / die sich endlich zu Sems Tabernacul gehalten.

 4. So

4. So schreiben auch die Aeltesten Poeten/ daß die jüngsten Fürsten aus Griechenl. eine Schiffarth vor sich genommen/ das güldene Fließ abzuholen. Nun ist allda ein grosses Bergwerck von Gold gewesen / daß man das Gold-Ertz oder güldenen Sand über löcherichten Brettern gewaschen/ und hernach zu dem Nutzen angewendet. Ja die gemeine Rede von dem grossen Reichthum brachte viel von des Canaans Söhnen aus Africa zurück in Cholchidem, welche hernach zurück gelanget/ und sich in dem Lande Canaan nieder gelassen.

VI.

War India sehr Goldreich?

Allerdings. Denn es ist bekant das Gold zu Ophir, welches vor das beste gehalten wird/ *1. Reg. IX, 28.*

VII.

Ich möchte gerne genauere Nachricht von dieser Insul haben?

Die

Die Gelehrten haben von dieser Insul unterschiedene Meynungen. Viel halten davor/ sie habe in Ost-Indien gelegen/ u. sey von der Flotte des Königes Salomonis fleißig besuchet worden. Diese Flotte soll ausgelauffen seyn zu Esion Gaber an dem rothen Meer/und in Indien kommen. Andere halten sie vor America; welches zwar desto weniger zu glauben/ je weniger dieses Land dazumahl bekannt gewesen.

## VIII.

## So wird die Insul Parvaim auch zu Ost-Indien gehören?

Zweiffels ohne ist es ein gewisser Ort in Ost-Indien gewesen Denn obgleich andere solches in Zweiffel ziehen wollen; So hat sie doch Pfeifferus Dub. Vex. Cent. 2. l. XCV. pag. 454. zur Genüge wiederleget/ auch dar-

darbey behauptet/ daß kein anderer Ort könne verstanden werden.

## IX.

## Wie stehet es um die Bergwercke in Arabia?

Arabia ist ein treffliches reiches Land gewesen von Gold. Dahero die Königin aus dem Reich Arabia von den Schatze dieses Landes dem König Salomoni mit sich bringet nach Jerusalem hundert und zwanzig Centner Goldes/ *1. Reg. X, 10.* Die Weisen aus Arabia brachten auch mit sich dem neugebohrnen König der Juden von den Schätzen dieses Landes Gold/ Weyrauch und Myrrhen/ *Matth. II, 11.* Die Geschencke/ welche die Reisenden anders wohin brachten/ bestunden meistentheils von den Güttern des Landes. Drum sagte Jacob zu seinen Söhnen/ die er in Egypten zu

Jo-

Josep sendete *Gen. XLIII, 11.* Nehmet von des Landes besten Früchten in eure Säcke/ und bringet dem Manne Geschencke hinab/ ein wenig Balsam und Honig/und Würtz und Myrrhen / und Datteln / und Mandeln.

X.

Wo lagen die Flüsse Pischon und Gihon *Gen. II, 11. 13.?*

Die meisten Ausleger suchen sie in Arabia felici, und zwar in der Gegend des Sinus Persici, in welcher Gold/ Perlen/ und and andere köstliche Sachen gefunden werden.

XI.

Wie stehet es um die Bergwercke in Europa?

Sie sind nach und nach in Auffnehmen gekommen. Josephus und die Jüden nennen noch heutiges Tages Hispanien Thubal, weil die

Zeltiberi bald nach Nimrods Zeiten allda grosse Bergwercke sollen angerichtet haben. Und daß Hispanien vor dessen Goldreich gewesen/ absonderlich um das Pyrenäische Gebürge/ bezeuget Justin. klar *Cap. I, II. Lib. XLIV.* Nec summa tantum terræ laudanda bona, verum & abstrusorum metallorum felices divitiæ. Und bald darauff: Plerique fluvii divites auro sunt. Insonderheit saget er von dem Lande Gallecia: Regio cum æris & plumbi uberrima; tum minio, quod etiam vicino flumini nomen dedit. Auro quoque ditissima, adeo, ut etiam aratro frequenter glebas aureas exscindant.

## XII.

## Wie wurden die Bergwercke in andern Landen fortgepflanzet?

Die

Die vielfältigen Bergwercke in Griechen-Land sind aus andern Schrifften bekannt. Die Stadt Philippis, welche zuvor Dathas und zum Gold-Brunnen genennet wurde / hat Philippus des Alexandri M. Vater nach sich genennet / denen Bergleuthen grosse Freyheit gegeben / davon er wöchentlich biß in die zwölfftausend Gold-Gülden gezogen. Paulus hat solche Stadt zum Christlichen Glauben bekehret *Act. XXVI, 12.* Die von Athen haben auch ihre Bergwercke am Laubers-berg eine lange Zeit gehabt. Ja sie haben sich hernach so ausgebreitet / daß die Bergleuthe in andere Länder gekommen.

## XIII.

## Ich möchte gerne genauere Nachricht davon haben?

Sie haben sich mehr gegen Abend

gelaſ-

gelassen / und bald in Ungerland / bald in Siebenbürgen und der Wallachey schöne Bergwercke angeleget. Absonderlich soll zu unserer Väter Zeiten in Siebenbürgen ein Gewölbe eingefallen seyn / welches voller geschlagenen Gold-Gülden gewesen / wie Matthesius in seiner Sarepta pag. 65. weitläufftig anzeiget. Ferner sind die Bergwercke in Deutschland auffkommen / die bald in Böhmen / bald in Meissen / bald in Niedersachsen grosse Ausbeute getragen haben / daß ich andere Oerter mit Stillschweigen übergehe.

## XlV.

## Was hat Africa vor Bergwercke?

Was es vor dessen vor Bergwercke darinnen gegeben / ist eigentlich nicht bekannt. Doch daß umb

Char-

Carthago so wohl Gold/ als andere Metallen gefunden worden; das bezeugen viel Scribenten. Heutiges Tages sind die Gold-Küsten in Guinea sehr bekannt/ aus welchen die Engelländer/ Holländer/ Dännemärcker und andere mehr unbeschreibliches Reichthum ziehen.

XV.

## Was hat America vor Bergwercke?

Nach dem Petrus Columbus ein Genueser mit etlichen Spanischen Schiffen dahin geseegelt; und Americus Vesputius ein Florentiner denselben mit einer Spanischen Flotte nach gefolget; haben sie an Gold und Silber unbeschreiblichen Reichthum denen Spaniern daraus gebracht. Mit der Zeit sind viel Nationes darinnen eingenistelt / und haben dergleichen Reichthum an sich gezo-

gezogen. Das Land ist an Gold und Silber sehr reich/ daß die Spanier manche schöne Silber Flotte daraus geführet haben. Ja wenn sie mit denen Einwohnern etwas freundlicher verfahren/ so würde das Reichthum unbeschreiblich gewesen seyn/ welches sie daraus gezogen hätten. Weil sie aber viel Millionen Menschen jämerlicher Weise umgebracht/ so haben die Einwohner viel Bergwercke mit sonderbahren Fleiß verderbet/ andere daß Gold Hauffenweise in das Meer geworffen/ daß es denen Spaniern nicht zu Theil würde. Wie es ietzo um solche Bergwercke stehet/ wird von denen Geographis zur Genüge entworffen.

# Sonderbahrer Theil.

## Von Denen Metallen selbsten.

## Sectio Prior. von Denen Metallen in specie.

### CAP. I.

### Von denen Metallen insgemein.

I.

Was sind die Metalla?

ES sind gewisse Cörper unter der Er=

Erden/welche vor andern hart/dicht und schwer sind/ doch durch das Feuer geschmeltzet mit dem Hamer auf vielfältige Weise können tractiret werden. Sie sind im Anfang der Schöpffung mit den andern Mineralien von GOtt geschaffen/und haben sich von derselben Zeit an/ nach Art der Mineralien vermöge des Principii Seminalis multipliciret.

II.

## Woraus bestehen sie?

Weil die Metalla natürliche Cörper sind/ so müssen sie aus einer Materia und Forma bestehen.

III.

## Ich möchte gerne von der Materia eigentliche Nachricht haben?

Die Philosophi und Chymici können sich dieser Materia wegen nicht vergleichen. Wir lassen uns aber

in

in ihr Gezäncke nicht ein; sondern sagen kürtzlich / daß die *Materia remota* seyn die Elementa; die *Materia proxima*, Sal, Sulphur, absonderlich der Mercurius.

IV.

## Warum sagestu / absonderlich der Mercurius?

Weil dieser gleichsam die erste Materia aller Metallen ist / nehmlich ein gewisses Wasser oder Safft / welcher von einem Spiritu acuto imprægniret / und mit einer subtilen Erden vermischet wird. Dieser wird durch vielfältige Digestion, vermöge der Hitze unter der Erden / in eine dücke und schäumichte Materia zu sammen wachsen / welche die Bergleute *Gur* heissen. Und diese verwandelt sich mit der Zeit in den Mercurium oder Quecksilber / biß endlich das Quecksilber eine Materie aller Metallen

wird / und von der Forma derselben auf vielfältige Weise disponiret und verwandelt wird.

V.

## Beweise dieses genauer?

Ich beweise es 1) weil alles Metall gar selten vor sich zusammen wächset; sondern meistentheils unter denen Steinen und andern Mineralien zerstreuet / und gleichsam mit ihnen vermischet ist. Welches gewiß nicht geschehen könte / wenn nicht ihre 1.) Materia erstlich flüßig / und hernach in gewisse Vapores sich ausgetheilet hätte. 2) Weil ebenfalls aus Saltz und Erden die andern Mineralien, als Steine und gewisse Species generiret werden. 3) weil dieser Cremor Salinus und pinguis, welchen die Bergleute *Gur* heissen / nichts anders ist als das aqua Salina, welches mit der Terra Archil-

lacea

lacea & pingui ist etwas dücke worden. 4) Weil der Mercurius, und und die Fuligines Mercuriales eben/ wie daß *Gur*, in denen Bergwercken gefunden werden. 5) Weil der Mercurius durch Kunst vermöge des Salpeters oder anderer Sachen kan in eine Metallische Härtigkeit verwandelt werden. 6) Aus den Eigenschafften der Metallen. Denn sie haben einen schönen Glantz/ Schwerigkeit/ können in dem Feuer geschmeltzet / und mit den Hammer auf allerhand Weise geschlagen werden/welches alles von dem Mercurio herkommet. 7) Weil sich Mercurius mit allen Metallen conjungiret.

## VI.

### Wie stehet es um die Formam?

Ein iedwedes Metall / als das Gold/ Silber/ Zien/ Kupffer/ Bley und

und Eisen hat seine eigene Formam, welche sich die Materien unterwirffet/ und unter der Erden durch allerhand Digestiones, Sublimationes, Præcipitationes und coagulationes durch Hülffe des unterirrdischen Feuers und andern Ursachen perfectes Metall hervor bringet.

## VII.

## Welches sind die vornehmsten Eigenschafften der Metallen?

Es gehören hieher

1. Die *Soliditas* und *ponderositas*, durch welche sie leicht alle andere Mineralien übertreffen.

2. *Puritas* und *splendor*, durch welche sie von dem Edelgestein und Glaß unterschieden werden.

3. *Ductilitas*, wenn sie von dem Hammer auf vielerley Arten können geschmiedet und ausgedehnet werden.

4. *Fu-*

4) *Fusilitas in igne*, da sie wie das Wachs oder Oel fliessen/ und sich in allerhand Formen giessen lassen.

VIII.

## Kan ein Metall in das andere verwandelt werden?

Dieses ist eine schwere Frage/ welche von etlichen bejahet; von etlichen verneinet wird.

IX.

## Ich möchte gerne dero Rationes hören/ die solche verneinen?

Sie sagen. 1) Daß die Metallen Specie differiren/ und also unmöglich sey/ eine Speciem in die andere zu verwandeln. 2) Daß die Chymici sehr betrügen/ und also viel falsche Exempla produciren/ welche den Stich nicht halten. Und 3) daß die Metallen/ wenn sie durch das Feuer ge-

gegangen nicht mehr corpora viva, sondern mortua seyn / und also sich nicht verwandeln lassen.

## X.

## Was haben diese vor Rationes, welche die Frage bejahen?

Sie sagen. 1) Daß alle Metalle aus denen communibus principiis entstehen. Und also nicht so wohl dem Wesen / als denen Gradibus und andern Accidentibus nach unterschieden sind. 2) Daß dergleichen Transmutation, welche durch unterschiedene Digestiones, Divisiones, Transmutationes und Combinationes geschiehet / weder mit der Natur noch mit der Kunst streitet. 3) Weil die Vegetabilia durch die Kunst etlicher massen können transmutiret werden / ja durch die Natur selbsten / wenn sie in andere Oerter versetzet werden. 4) Weil aus einer terra luto-

lutosa durch die Kunst Eisen/aus den Eisen Kupffer/ aus dem Kupffer Messing gemachet werden.

## XI.

## Welches ist wohl die rechte Meinung?

Ich wolte fast der letzten Beyfall geben/wenn ich die vielfältigen Proben anschaue. Doch weil viel albereit solches zur Gnüge erwiesen/welche in des Herrn Doct. Vaters Physiologia experimentali Sect. VI. Cap. 9. quæst. 3. pag. 410. citiret werden/ wil ich den geneigten Leser dahin verweisen. Mann kan auch conferiren des Joh. Baptistæ du Hemel opera Philosophica Tomo II. Lib. II. Cap. 10.

## XII.

## Wie werden die Metalla eingetheilet?

Sie werden eingetheilet in die *Perfectiora*, als da sind/ 1. Gold/ 2. Silber/ 3. Kupffer/ 4. Zien/ 5. Bley/ und 6. Eisen/ wie sie erzehlet werden/ *Num. XXXI, 22.* Und in die *Imperfectiora*, als da sind 1. der Mercurius, 2. das Antimonium, 3. Bißmuth/ 4. Zinnober/ 5. Auripigmentum, und 6. Zinck / von welchen die heil. Schrifft wenig/ oder gar nichts meldet. Doch wir wollen beyde betrachten theils nach ihrer Beschaffenheit/ theils nach ihren Nutzen.

## CAP. II.
### von
## Der Natur und Wesen des Goldes.

### I.
### Was führet das Gold vor Nahmen in der H. Schrifft?

ANdere in dem Alten / andere in dem Neuen Testament.

II.

## II.

## Wie hiessen die Nahmen des Goldes im Alten Testament?

Das Gold heisset

1) זהב, welches theils ein gemeiner/ theils ein sonderlicher Nahme ist. Insgemein benennet es alles Gold/ es mag seyn/ wie es will. Insonderheit das reineste/ lauterste und vollkommenste/ welches in den Feuer das standhafftigste Metall ist/ seine 24. Gran hält/und nichts unreines mehr in sich hat. Solches Gold ist gewesen das Ophirische und Arabische. Moses soll den Gnaden-Stuhl sammt der Lade des Bundes/ den güldenen Leuchter/ und andere Werckzeuge der Hütten des Stifftes aus solchen Golde verfertiget haben. Drum heisset es auch זהטוב das gute oder

fein Gold / dem nichts zugesetzet wird/ wie dem reinen und Cronen-Golde. Und von diesen Nahmen kommet her דהב *Dan. II, 32.* Wie auch das Chaldäische Wort דהבא *Dan. II, 38.* in dem Statu Emphatico.

2) פז, Welches man vor das edelste Metall oder Wasch-Gold halten will/ welches das reineste ist/ wie auch Plinius solches Wasch-Gold/ welches in denen Flüssen wächset / oder von denen Gängen und Felsen abgerissen/ oder aus der Erde heraus gewaschen wird/ vor das edelste und beste Gold hält. Die Gelehren halten davor/ Adam/ der allen Creaturen ihren Nahmen gegeben / habe diese edle Erden von ihrer Krafft und Stärckung *Paz* geheissen / sintemal die Radix dieses Wortes bey denen Ebräern soll starck und kräfftig heissen / wie der Ertz Vater Jacob *Gen.*

*XLIX,*

XLIX. 24 von Josephs Nachkommen weissaget / daß sie sollen mächtige und starcke Helden seyn / die ihren Bogen in Krafft des grossen GOttes spannen / und ihre Feinde damit demüthigen sollen / ~~Jer. X, 4~~ Psalm 21, 4 Scheinets als habe dieses Gold den Nahmen bekommen von dẽ Lande / darinnen es gebrochen worden / wie etwan das Ungarische und Arabische Gold also ihren Nahmen bekommen. Es sey nun wie ihn wolle / so wird doch des Goldes Adel / Krafft und Stärcke damit ausgedrucket / weils eine Hertzstärckung ist / und so wohl das Gifft / als andere Kranckheiten vertreibet.

3) בצר ist das auserlesenste Gold / welches in dem Feuer bewähret worden / oder / weil es gleichsam ist des Menschen Schutz *Job. XXII, 24*.

4) סגור von den Radice סגר *Clausit*, ist nach etlichen das beste Gold /

welches seiner Güte wegen gleichsam in der Erden verschlossen. Die Talmudisten schreiben / es habe dieses Gold den Nahmen von der Güte / daß es wäre verschlossen blieben / als die andern Metallen in den Officinen von denen Künstlern wären tractiret worden. Der Chaldäer giebet es *Aurum optimum*, welcher Meinung fast Beyfall giebet der R. Kimchi.

4) כתם *Aurum insigne, Cant. V, 11.* Wird es von dem reinesten Golde gebraucht / *Job. XXVIII, 16.* von dem reinen Golde.

6) חרוץ Von den Radice חָרַץ *excidit*, wird also so genennet / weil es aus der Erden als eine edle Gabe GOttes mit grosser Mühe heraus⸗gegraben wird *Job. XLI, 21.*

III.

Ich möchte gerne die Griechischen Nahmen des Goldes wissen?

Die

Die vornehmsten Nahmen sind

1) χρυσός *aurum* welches ein gemeiner Nahme des Goldes ist/ von welchem Worte herkommen χρυσίον *Act.* III, 6. Gold hab ich nicht. χρύσωμα 1. *Macc.* XV, 26. Er schickte viel Gold / Silber und Waffen; und andere Wörter mehr.

2) Die übrigen Nahmen haben keinen sonderbahren Nachdruck.

## IV.

## Was ist das Gold?

Das Gold ist ein edles Metall/ welches der grosse GOtt aus subtiler Erden/ reinesten Schwefel/und Quecksilber in dem Wercke der Schöpffung zum nothdürftigen Gebrauche der Menschen geschaffen.

## V.

## Wo hat er das Gold geschaffen?

Er hat es geschaffen

1) In der Erden/ daß es sich alda multipliciren/ und seine Gänge haben solte. Denn also saget *Hiob: XXVIII, 1.* das Silber hat seine Gänge/ und das Gold seinen Ort. Gewiß dieser allmächtige Schöpffer hat nicht alleine die superficiem der Erden mit allerhand Kräutern/ Bäumen und andern Sachen ausgezieret; sondern auch deroselben Tieffen so wohl mit andern Metallen/ als absonderlich mit dieser edlen Creatur versehen/ die in Feuer bestehet/ und sonderbahre Krafft in sich hat/ das Leben der Menschen zustärcken. Absonderlich aber findet man das Gold in denen Bergen/ wie in der Arabischen Wüsten auff denen Gebürgen die schönsten Bergwercke anzutreffen.

2) In denen Flüssen. Also führet der Fluß Pison köstliches Gold/

*Gen.*

*Gen.* II, 11, 12. Varenius meldet Geog. gen. Lib. I. Cap. XVI. Prop. 18. pag. 241. daß der Fluß Tagus in Hispanien vor dessen Gold mit sich geführet; heutiges Tages aber wollen sie nichts davon wissen. Die Flüsse in Japonien führen Gold-Körner mit sich; in Africa führet der Bach Atroe viel Gold mit sich/ welcher in Monomopta fliesset/ und in Mexico findet sich häuffig Gold-Sand/ wenn es geregnet hat.

VI.

Welches sind die vornehmsten Eigenschafften des Goldes?

Es gehören hieher 1) des Goldes höchste *Purit*ät 2) die *Gravit*ät 3) die *Fixitas summa* 4) die *Mollities* und *Ductibilitas*.

VII.

Woher kommet die höchste Puritåt des Goldes?

Aus dem reinesten Mercurio und subtilester Erden / welche der grosse Gott so rein gemacht / daß es in dem Feuer die Probe hält / und von seiner Quantität nicht das geringste verliehret.

VIII.

Woher kommet die Soliditas und Gravitas?

Das Gold übertrifft alle andere Metallen an der Schwerigkeit / wegen der höchsten Purität / Tenuität / u. sonderbahren Union aller Partium.

IX.

Worinne bestehet die Fixitas summa des Goldes?

Hierinnen / daß es weder durch das Feuer noch andern menstrua kan entweder resolviret oder vernichtet werden / nach Art anderer Metallen / welche leichtlich solviret werden.

X.

## X.

### Warum ist es weich und kan leicht getrieben werden?

Weil der Mercurius so genau verbunden mit den Particulis salinaribus, und partibus terrestribus ist/ daß man nicht den geringsten Excess kan wahrnehmen. Welches die Ursache ist/ warum ein Goldschlager mit seinen Hammer einen Ducaten so weit treiben kan/ daß man ein Pferd damit vermag zu bedecken.

## XI.

### Wie wird das Gold gefunden?

Man findet/

1.] Gold-Sand/ und Gold-Körner wie allbereit gedacht worden.

2.] Lapides Silicios, welche mit Purpur-Farben-Puncten ausgezieret

zieret sind/ und heissen *Qvarz.*

3.] Die Orientalischen Granat.n/ welche Gold mit sich führen.

4.] Lapides albiantes, spat=ehren/ Kalckstein.

5.] Unterschiedene Feuersteine/ welche mit güldenen Puncten und Adern ausgezieret sind.

6.] Unzehlich viel andere Arthen der Steine/welche bey dem Mathesio in seiner Sarepta Concione IV. können gelesen werden.

## XII.

## Was ist noch von dem Golde in acht zunehmen?

Die Alten haben das gültige Silber geliebet/ d. i. Das Gold mit Silber vermenget/ welches bey der Nacht/ wenn man grosse Fackeln angezündet/ heller den fein Gold geleuchtet. Der König Menelaus, soll einen gantzen Saal mit solchen gül=

gültigen Silber beleget haben/ darinnen es nach Aussage des Homeri soll geschimmert haben/ wie der Sonnen und Monden Glantz. Kayser Severus hat gewisse Schau-Groschen daraus machen lassen/ welche er seinen Hoff-Leuthen zum Unterpfand seiner Kayserlichen Gnade geschencket. Andere Fürsten und Herren haben ihre Harnische und Arm-Schienen daraus schlagen lassen/ wie man ohngefähr heutiges Tages die Küriß vergüldet.

## XIII.

## Ist bey denen Ebräern das gültige Gold bekannt gewesen?

Eigentlich kan man solches nicht sagen. Doch hat es das Ansehen/ daß sie auch geringer Gold gehabt/ weil die heilige Schrifft so offt des dichten/ reinen/ und feinen Goldes gedencket/ welches so wohl in der

Hüt-

Hütten des Stiffts/ als auch in den Tempel zu Jerusalem verarbeitet worden. Ja die LXX. Dolmetscher geben das Ebräische Wort *Chasmal* ein silberig Gold.

## XIV.

## Ist zu unserer Zeit solches gültige Silber nicht gebräuchlich?

Es ist nicht mehr gebräuchlich. Denn die güldenen Silber werden alle geschieden/ und unser Gold hält 24. Gran/ wenn es super fein ist/ ohne das hernach die Müntzer ihren Zusatz zum Rheinischen Golde geben/ und ihm roth zu schlagen. Ja die Goldschmiede setzen in ihren Officinen einen grossen Zusatz hinzu.

## XV.

## Doch soll auch in diesen Landen das Gold-Ertz Silber bey sich führen?

Es ist wahr / daß das gültigste Ertz in diesen Landen gemeiniglich Silber bey sich führet. Das Steurische Gold-Ertz / wie auch das Ungrische / halten die Marck kaum ein Loth / ein halb Loth / oder Quentlein Goldes; vielmahls kaum einen Pfennig / und ie dichter das Gold-Ertz heraus gebrochen wird; ie ärmer und magerer soll es seyn. Denn GOtt würcket ordentlicher Weise durch die Sonne ie näher es derselben kommet; ie reicher ist das Silber an dem Gold. Drum sind die Bergwercke in denen warmen Ländern gemeiniglich Gold reicher / den in unsern kalten und Nordischen Ländern / da man gemeiniglich Eisen / Zinn und Wißmuth heraus bricht / aber an Gold und Silber einen schlechten Vorrath hat.

## XVI.

## Wer arbeitet das Gold?

Die Goldschmiede/ welche von uhralten Zeiten bekannt gewesen. Denn Eleazar des Abrahams Diener giebet des Isaacs Braut güldene Spangen *Gen. XXIV, 22.* Judas hat einen Ring an den Finger/ welchen er der Thamar verehrete/ *Gen XXXVIII, 24.* Joseph in Egypten bekommet von dem Pharao einen Ring/ und güldene Kette um den Hals *Gen. XLII, 44.* Die Israeliten nehmen mit sich silberne Gefäß aus Egypten/ *Exod. XI, 2.* Ja sie machten in der Wüsten aus denen Ohr-Spangen ein gegossen Kalb *Exod XXXII, 2, 4.* Also müssen auch Goldschmiede gewesen seyn/ welche diese und andere Kleinodien verfertiget.

XVII.

## Welche Künstler werden in der Heil. Schrifft gerühmet?

Absonderlich drey/ Bezaleel, Hiram und der abgöttische Demetrius.

XVIII.

## Wer war Bezaleel?

Bezaleel ein Kunstreicher Meister/ *Exod. XXXVI, 1, 2.* muste auff göttlichen Befehl mit seinen Gesellen Ahaliab allerhand Gefässe in der Stiffts-Hütten verfertigen/ nach dem Bildniß/ welches GOtt Mose auff dem Berge gezeiget. Arbeitete also mehr aus göttlicher Offenbahrung/ als aus eigener Wissenschafft.

XIX.

## Wer war Hiram?

Einer Wittwen Sohn aus dem Stamm Napthali/ welcher unter dem

dem König zu Tyro wohnete / ein Meister in Ertz / voll Weißheit / Verstand und Kunst / zu arbeiten allerley Ertz-Wercke. Diesen verschrieb Salomo / und ließ allerhand Instrumenta in dem Tempel zu Jerusalem verfertigen.

XX.

Wer war Demetrius?

Ein abgöttischer Goldschmied zu Epheso / welcher der Dianæ kleine silberne Tempel verfertigte / und deroselben Bildniß aus Gold und andern Metall bereitete / und darein setzete.

## CAP. III.

## von Dem Gebrauch des Goldes.

I.

Ist der Gebrauch des Goldes einerley?

NEin / sondern die Israeliten gebrauche-

braucheten es 1) in geistlichen Stande/ 2) weltlichen / und 3) Haußstande.

II.

## Worinnen bestund der geistliche Gebrauch?

Wir haben denselben 1.) in der Hütten des Stifftes und 2.) in dem Tempel zu Jerusalem.

III.

## Was hat das Gold vor Nutzen in der Hütten des Stiffts?

Es wurde auf GOttes Befehl 1.) die Lade des Bundes sammt dem Gnaden-Stuhl mit Gold überzogen/ 2.) ein güldener Leuchter verfertiget/ 3.) der güldene Rauch-Altar/ 4.) der güldene Tisch/ und 5.) das Gold/ welches zu dem Schmuck des Hohenpriesters gehörete / welches wir alles deutlich entworffen in der

der Architectonica Sacra II. Theil. Sect. I. Cap. 4.

IV.

Was bedeuten diese güldene Instrumenta?

Sie solten ein Schatten und Abriß seyn der zukünfftigen Dinge/ die in dem Neuen Testament und ewigen Reiche erfolgen solten/ wie der Meister der Epistel an die Ebräer/ *Cap. VIII.* biß *X.* weitläufftig entwirffet.

V.

Was bedeutete der Gnaden-Stuhl der Lade des Bundes?

Der Apostel Paulus leget solches aus *Rom. III, 25.* wenn er lehret/daß uns der ewige Vater seinen ewigen Sohn nicht allein zum Schuld und Sünd-Opffer gegeben; sondern auch

auch zu einem Gnaden-Stuhl vorgestellet habe durch den Glauben in seinem Blut. D. i. da wir GOttes Feinde waren / und in seiner Ungnade stunden / ja nirgends wo vor seinen Grimm eine Sicherheit sahen; so hat uns GOtt ein Asylum durch seinen Sohn vorgestellet. Welches Moses einen Gnaden-Stuhl oder Thron nennet / nehmlich Christum JEsum / den ewigen Mittler u. Versöhner / der uns einen gnädigen Vater machet / uns mit ihm versöhnet / daß wir in kindlicher Zuversicht einen Zutritt zu ihm haben / u. wider Noth und Todt streiten können. Wie nun dazumahls die Lade des Bundes / sammt den güldenen Gnaden-Stuhl / die Jsraeliten der göttlichen Gnade versicherte / so war dieselbe ein unfehlbahres Fürbild des Sohnes GOttes / als unsers

Gna-

Gnaden-Thrones/ zu welchen Gott saget/ *Matth. III, 17.* Dis ist mein lieber Söhn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Den solt ihr hören. Oder/ wie es die Kirche ausleget/ durch den wir GOtt versöhnet sind/ und durch welchem wir alleine/ Gnade umb Gnade finden.

## VI.

## Was bedeutet der güldene Leuchter?

Er war ein schön Fürbild des Predigt-Ampts/ und aller treuer Diener des göttlichen Wortes/ und aller frommen Prediger/ die von der Sonnen der Gerechtigkeit angezündet/ und erleuchtet/ ja mit dem Geist GOttes beseeliget werden; wie auch die Leuchter und Lichter in der Offenbahrung St. Johannis das Predigt-Ampt weitläufftig entwerffen.

Denn

Denn der rechte Hohepriester Christus JEsus/ welcher ihm eine neue Hütten und Tempel erbauet/ aus lebendigen und heiligen Steinen/ der hat diesen himmlischen Leuchter seines himmlischen Wortes darinnen verordnet/ und erleuchtet die Diener göttliches Wortes/ daß sie im Worte selber Leuchter seyn/ und das Genaden Licht des Evangelii in Geist und Wahrheit vortragen.

## VII.

## Was bedeutete der güldene Rauch-Altar?

Er bedeutet das Gebeth/ welches wir als ein Gott-wohlgefälliges Rauch-Opffer dem grossen GOtt täglich bringen sollen. Etliche Rabbinen melden/ daß in dem Tempel zu Jerusalem der Rauch von dem Brandopffer-Altar gleich in die Höhe gestiegen/ und von keinem Win-

de turbiret worden / ob er gleich noch so sehr gewütet. Gewiß das eifrige Gebeth rechtschaffener Christen soll immerfort gen Himmel steigen / und von keinen Wind der Anfechtung / Verfolgung / Kranckheit oder andern Unglück turbiret werden / soll es anders gen Himmel steigen / und GOttes Gnade herzu bringen.

VIII.

## Was bedeutete der güldene Tisch?

Der güldene Tisch sammt den Schau-Brodten præsentirete so wohl andere Wohlthaten des N. Testamentes; als absonderlich das Predigampt / als auch das Hochwürdige Abendmahl / in welchen wir unter dem Brod und Wein den Leib und das Blut JEsu Christi geniessen.

IX.

## IX.

## Was zeugete das Gold an/ welches zu dem Schmucke des Hohenpriesters gehörete?

In des Hohenpriesters Aaronis Bild/ Cron/ Ampts-Schildlein/ Stirnblat/ Granat-Apffel/ ist der HErr Christus fürgebildet worden. Denn dieser träget uns alle in seinen Leibe/ indem er von dem Vater mit Ehr und Preiß geschmücket/ und der wesentliche Sohn GOttes/ der die göttliche Cron träget *Psal. VIII, 6.* Ihn hat der Vater gesalbet ohne Maaß mit dem Heil. Geist für allen seinen Gesellen *Ps. XLV, 8.* Ihm hat er die Hände gefüllet/ und alles unter seine Gewalt gethan aus seiner Fülle und Reichthum/ haben wir alle Gnade um Gnade empfangen/ *Joh. I, 16.* Dieser Hohepriester

ster gehet laut in die Christenheit/ und lässet seine Glöcklein und Stimme hören/ welche von dem Rosinfarben Blute ohne Unterlaß zeigen/ wie irgend die Granat-Aepffel zwischen denen Glöcklein hängen. Er sprenget auch in den Tagen der Versöhnung mit seinen eigenen Blute/ und versöhnet durch sich selber seinen himmlischen Vater uns arme Sünder/ wie die Epistel an die *Ebr. Cap. IX, 1.* weitläufftig bezeuget.

X.

## Was war in dem Tempel zu Jerusalem güldenes anzutreffen?

Gleichwie der Tempel selbsten inwendig mit lauter Golde überzogen war: So war in dem Allerheiligsten anzutreffen/ die Lade GOttes zu dem Heiligen/ 10. güldene Leuchter/ und 10. Tische sammt den gülde-

güldenen Rauch-Altar / wie wir weitläufftig gezeiget loc. cit. Cap. V.

XI.

Was zeugete der mit Gold überzogene Tempel an?

Er zeugete an insgemein die Herrligkeit des Neuen Testamentes / und absonderlich daß rechtschaffene Christen / welche wahre Tempel des Heil. Geistes / täglich ihr Hertz mit dem reinen Gold des rechtschaffenen Glaubens auszieren solten.

XII.

Was zeugeten die güldenen Gefässe des Tempels an?

Weil Salomon die Lade des Bundes / den Rauch-Altar / sammt andern Instrumenten behalten / und allein die Leuchter vermehret sammt denen Tischen; so mag man

bloß dasselbe wiederholen/ was bißhero von der Hütten des Stifftes gesaget worden.

## XIII.

## Machten sie auch einen Mißbrauch daraus?

Ich geschweige der abgöttischen Heyden / welche aus übeler Imitation einen rechten güldenen Gottesdienst gemacht. Der Abgott zu Delphis hatte eine unbeschreibliche Summam Goldes und Kleinodien/ womit er von vielen Völckern beschencket worden. Der Tempel zu Carthago wurde inwendig mit güldenen Blech beleget / wie Salomonis Tempel war; und beschencket/ als wenn die Philister den güldenen Gottesdienst auff andere fortgepflantzet hätten / als welche ihren Dagon güldene Opffer gebracht / und zur Lade des Bundes güldene

Aerse

Verse beygeleget worden. Wenn wir die Israeliten anschauen so trieben sie Abgötterey 1.) mit dem Kalbe Aaronis/ 2) mit dem Leib-Rock Michä 3.) mit den güldenẽ Kälbern/ die Jerobeam auffrichten ließ/ und 4.) mit andern Götzen-Bildern.

XlV.

## Ich möchte gerne von dem gülden Kalbe genauere Nachricht haben?

Die Israeliten rissen ihre güldene Ohren-Ringe ab/ brachten sie zu Aaron/ welcher ein Kalb daraus giessen lassen/ daß sie GOtt durch dasselbe ehren könten. Sie hatten gesehen in Egypten/ wie der Ochse Apis zu Memphis, war vor einen Gott verehret worden. Weil sie nun darinnen waren erzogen worden/ so wolten sie durch dieses gegossene Bild den grossen GOtt anbe-

 ten/

ten/ *Exod. XXXI, 1. sq.* Moses verwandelte solches durch die Chymische Kunst in Staub / und streuete denselben in dem Bach/ der bey dem Berg Sinai fliesset.

## XV.

## Was war der Leib-Rock Michä?

Er nahm einen Leviten zu sich in das Hauß/ und kam aus einer bösen Imitation dahin / daß er den Leib-Rock des Hohenpriesters imitirete, und also dem grossen Gott/ in einen frembden Gottesdienst ehrete/ *Jud. VIII, 17.*

## XVI.

## Was ließ Jerobeam vor güldene Kälber machen?

Er brachte die Abgötterey mit in Egypten *1. Reg. XI, 40.* Ließ zwey güldene Kälber auffsetzen / eines zu

Dan,

Dan, das andere zu Bethel / als in denen äusersten Gräntzen des Königreichs / *Cap. XII, 29.* Damit die Israeliten dieselben möchten anbeten / und nicht abfallen / wenn sie gen Jerusalem zögen / den Gottesdienst abzuwarten.

XVII.

Hatten sie sonst mehr Götzen-Bilder?

Sehr viel. Die Israelitischen Könige machten daraus eine grosse Abgötterey / wie nicht allein in den Büchern der Könige / sondern auch in denen Propheten / als *Es. XL, 19. XLI, 7. XLVI, 6. Jer. X, 9, 14.* weitläufftig gelehret wird.

XVIII.

Was hatte das Gold vor einen politischen Brauch?

Die Könige macheten daraus 1.] Cronen und Arm-Geschmeide / *1.*

*Sam. I, 10.* 2.) güldene Müntzen von allerhand Sorten / und 3.) allerhand köstliche Gefäße / wie Salomo alle seine Trinck-Gefässe aus Gold machete / *1. Reg. X, 10.* seinen Helffenbeinern Stuhl mit Gold überzog *18.* Ja die Königin aus Arabia verehrete dem Könige Salomon ein grosses Geschencke von Gold.

XIX.

Warum thaten sie solches?

Weil das Gold das edelste Metall ist / so wolten sie durch diesen Pracht die Hoheit ihrer Majestät erweisen / und macheten alle ihr Gefässe von Gold / wie irgend noch heutiges Tages Könige und Fürsten ihre güldene Cervis haben.

XX.

Machten sie auch einen Mißbrauch daraus?

Allerdings. Ein grosser Mißbrauch

brauch war es / wenn die Könige zu Babel liessen herzu bringen / die güldenen Gefässe / welche sie aus dem Tempel zu Jerusalem geraubet / und daraus mit ihren Hoffleuten tranckem. Ja ein grosser Mißbrauch war es / wenn sie den Unterthanen alles entzogen / damit sie ihre Schwelgerey und hohen Ehrgeitz kunten an das Tage-Licht legen.

## XXI.

## Was hatte das Gold vor einem Nutzen in dem Haußstand?

Sie machten allerhand Sachen aus dem Golde / als Ringe / welche sie gebraucheten zur Ehre *Gen. XII, 42.* und die Freundschafft zu bestätigen *XXIV, 47.* Ohren-Spangen / welche so wohl das Mañs als Weibes-Volck getragen an ihren Ohren *XXVII, 17.* und andere dergleichen Gefässe.

XXII.

XXII.

Warum gebrauchten sie es?

Darum/daß sie bey Ehren Wercken zierlich erscheinen/ und andern Freunden etwas angenehmes und kostbahres schencken könten.

XXIII.

Machten sie auch einem Mißbrauch daraus?

Allerdings. GOtt klaget darüber *Jer. X, 4, 9.* und dräuet *Jes. III, 16, 17, 18.* Wenn er saget: Darum daß die Töchter Zion stoltz sind/und gehen mit aufgerichten Halse/ mit geschminckten Angesichten/ treten einher und schwäntzen/ und haben köstliche Schuhe an ihren Füssen; so wird der HErr den Scheitel der Tochter kahl machen/ und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der HERR den

Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen/ und die Heffte/ die Spangen 2c.

XXIV.

Was ist noch übrig?

Man behalte noch dieses / daß die Israeliten alles geraubete Gold von den Feinden nach dem Befehl GOttes zuvor durch das Feuer gehen lassen musten/ ehe sie dasselbe zu ihren Nutzen anwendeten *Num. XXXI, 23.*

## CAP. IV.

## von
## Der Natur und Beschaffenheit des Silbers.

I.

Was hat das Silber in der Heil. Schrifft vor Nahmen?

ES heisset 1) in dem Alten Testa-

ment כסף *Gen. XIII, 2.* כספא *Dan. II, 35.* von der Liebe / weil es die Leute sehr lieben u. darnach trachten / wie vielleicht das Silber Achan verblendete *Joh. VII, 1.* daß er einen schönen Purpur Mantel / Silber / und güldenen Geschmeide raubete / und so wohl sich / als denen Israeliten einen grossen Untergang zu wege brachte. 2) in dem Neuen Testamente heisset es ἄργυρος *Matth. X. 9.* ἀργύριον *Act. III, 6.* meistentheils von der Farbe / weil es ein weisses Metall ist.

II.

## Was ist das Silber?

Das Silber ist ein schönes glänzendes Metall / welches aus reiner Erden / weissen Schweffel / und Quecksilber bestehet.

III.

## Ich möchte gerne seine vornehmsten Eigenschafften wissen?

Es

Es gehören hieher 1) der weisse helle Glantz/ 2) die sonderbahre Härtigkeit/ und angenehme Vollkommenheit.

IV.

## Woher kommet der weisse Glantz?

Aus dem weissen Schweffel und Quecksilber.

V.

## Hat auch das Silber ein grosse Härtigkeit?

Allerdings. Denn das geprägte Geld und die silbernen Gefässe werden lange gebrauchet/ ehe sie sich etwas abnützen/ da hingegen das Zinn/ absonderlich das Englische den weissen Glantz und den hellen Klang hat/ aber an der Härtigkeit dem Silber bey weiten nicht gleich kommet.

## VI.

## Wie ist das Silber vollkommen?

Die Vollkommenheit des Silbers kommet bey weiten nicht gleich dem Golde. Denn so offt es geschmeltzet wird/ so lässet es einen Schaum hinter sich. Dahero *Jes. I, 72.* gesaget wird/ dein Silber ist Schaum worden. Es dauret auch nicht wie das Gold/ weil es von den Dünsten des Schwefels und des scharffen Wassers verzehret wird.

## VII.

## Also wird das Silber unterschiedene Gradus haben?

Allerdings. Denn gleich wie das feine Gold seine 24. Gran hält/ wenn man aus feinen Silber und Kupffer einem Gran hinzusetzet/ es 23. Gran bekommet; wenn man 2.

Gran hinzusetzet 22. Gran behält; wenn man 3. Gran darzusetzet 21. Gran u. s. f.; so wird das Silber nach denen Lothen eingetheilet.

## VIII.

## Erkläre die Sache etwas deutlicher?

Das beste Silber/ welches insgemein fein Silber heisset/ hält in sich 17. Loth. Wird aus Kupffer und Silber ein Loth hinzugesetzet / so heisset es sechzehen Löthig. Werden zwey Loth hinzugesetzet / fünffzehen Löthig. Werden 3. Loth hinzugesetzet / vierzehn löthig / und also gehen sie immer zurücke bis an feines.

## IX.

## Wo wächset das Siber?

Meistentheils in der Erden. Denn so heissets *Job. XXVIII, 1.* Das Silber hat seine Gänge in der Erden.

X

## X.

## Wer hat wohl das erste Silber gegraben?

Von dem Silber findet man in der heiligen Schrifft nichts vor der Sündfluth. Nach der Sündfluth wird des Silbers am ersten erwehnet/ *Gen. XIII, 2.* Hernach gedencket desselben der Geist GOttes sehr offt/ daß man in Kauff und Handel hat die Wahren verstochen mit dem Silber/ ehe noch das geprägte Geld aufgekommen. Zu den Zeiten Salomonis ist das Silber so viel gewesen als die Stein-Hauffen *1. Paralip I, 15.* Denn GOtt hatte dem weisen Könige grosse Schätze gegeben/ von den Bergwercken an den Gebürge Libanon/ Harmon/ und Gilead/ daran Hiob und seine Freunde/ wie auch die Ammoniter gewohnet/ und viel Ertz gebrochen.

Der

Der Prophet Ezechiel bezeuget solches *Cap. XXI, 28.* und saget von den Ammonitischen Bergwercken: Ich will dich straffen / spricht GOtt in deinem Vaterland / und soll dich nicht helffen / ob die Feinde der Bergstädte gerne verschonen / so sollen sie dich in Loco venarum vel fodinarum tuarum, überfallen / da du Ertz pflegest zu hauen.

## XI.

## Wie wird das Siber gefunden?

Das Silber ist in unterschiedenen Mineris gleichsam eingeschlossen. Denn man hat

1.) Mineram instar cornu perspicuam & sectilem. Dahero es auch Glaß-Ertz genennet wird. Vor dessen haben sie aus diesen in Meissen Schau-Groschen daraus gemüntzet / ehe es noch in das Feuer kom-

kommen/ wiewohl man es auch ohne Veränderung seiner Farbe schmeltzen und prägen kan/ wie die Goldschmiede wissen.

2.) Roth güldig Ertz/ welches roth und gläntzend ist. Je durchsichtiger es ist; ie weniger Silber giebet es. Wird es dunckel braun und glasicht/ so hält es mehr Silber in sich.

3.) Weiß güldig Ertz/ welches in weissen Stein eingeschlossen/ welcher güldene Adern hat. Dieses ist sehr gemein/ und sehr gut.

4.) *Quarz* mit angeflochtenen Silber/ das ist Steine/ die der Crystallen gleich sind/ und mit kleinen silbernen Blechen versehen.

5.) Schwartz Silber-Ertz/ Hornstein/ sind gewisse Steine/ welche von aussen schwartz und ascherhaffte Farbe haben/ inwendig aber mit schwartzen Punckten versehen sind. 6.)

6.) Offt bricht man Ertz in einem Glantz/ Kobalt/ Wißmuth/ Kieß/ Spat/ Schifer/ Hornstein/ Schifergrün/ Bleyschweiff/ Greuß/ Gilbe/ Item/ in weissen und rothen Zinck ꝛc. Von diesen Arthen oder Farben bekommen sie ihren Nahmen/ ein schwartz/ braun/ Leber-Farb/ Aschen-Farb/ grau/ Ertz/ was sprenglicht oder grün/ oder gelbe Arth ist/ die Silber hält/ nennet man nach dem Gens oder Zeiß-Koth. Offt bricht man das Ertz in Lasur/ wie zu Schwartz; zuweilen auff der Pfan und in der euserschüßigten Art wie ein Gemülbe/ zumahl in Drunsen.

## XII.

## Was ist sonst von dem Silber merckwürdig?

Das Silber hat sonderlich diese Arth/ daß wenn es

1.) Zu dem Spiritu des Salpeters oder in Scheide-Wasser solviret wird / und zu dem Quecksilber gebracht / bey mäßiger Hitze / als wie kleine Bäume in die Höhe wachse / und solches wegen der Reinigkeit des Mercurii.

2.) Daß wenn es eben in dem Spiritu solviret worden / die Haut und andere Sachen etwas schwartz machet; wenn es aber wiederum von gedachten Spiritu abgesondert wird / es ein Crystallinisches Victriol zeiget / welches sehr scharff. Ja wird es wiederum mit Scheide-Wasser conjungiret / so lässet es ein gewisses Saltz hinter sich.

3.) Wird es endlich zu dem Schwefel gefüget / so wird es schwartz / und kan kaum von demselben abgesondert werden.

# CAP. V.

## von Dem Gebrauch des Silbers.

### I.

### Ist der Gebrauch des Silbers einerley?

WIr wollen ihn der Lehre wegen dreyerley machen / den geistlichen / politischen und häußlichen.

### II.

### Worinnen bestehet der geistliche Gebrauch?

Wir treffen denselben an / theils in der Hütten des Stiffts / theils in dem Tempel Salomonis.

### III.

### Was hatte das Silber vor einen Nutzen in der Stiffts-Hütten?

Moses

Moses machet auff dem Befehl GOttes

1. Silberne Füsse an die zwantzig Bretter der Hütten des Stiffts/ zwey an ein jegliches *Exod. XXVI, 19.*

2. In dem Hand-Faß von Ertz waren die Knöpffe mit Silber überzogen/ und die Reiffen waren silbern/ *Exod. XXXVIII. 17.*

3. Die Trometen waren silbern/ *Num. X, 2.*

4. Die Fürsten opfferten silberne Schüsseln und Schalen *Num. XVII, 12.* bis *84.*

IV.

## Warum machete Moses silberne Füsse an die 20. Bretter?

Daß sie das Fundament fest und standhafftig hielten / und wurde also die Kirche Neues Testament præfiguriret / welche dergestalt auf den Felsen CHristum JEsum gebauet/ daß

daß sie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen können.

V.

## Warum waren die ehernen Knöpffe an dem Hand-Faß mit Silber überzogen?

Theils wegen der Zierligkeit/ theils wegen der Reinigkeit. Wurde also præfiguriret die Reinigkeit des Hertzens/ und wie man unschuldige Hände haben müste/ wenn man vor GOtt treten/ und ihm in Geist und in der Wahrheit dienen wolte.

VI.

## Was deuteten die silbern Trometen an?

Den hellen Schall des Evangelii/ welcher aus Zion ausgehet/ und durch die gantze Welt gehöret werden solte.

## VII.

## Warum opfferten die Fürsten silberne Schüsseln und Schalen?

Anzuzeigen/ daß unsere Hertzen solten mit Creutz bewähret seyn/ wie durchläutert Silber / wenn sie GOtt ihr Opffer des Gebeths und der Dancksagung solten darbringen.

## VIII.

## Was hatte das Silber vor einen Nutzen in dem Tempel zu Jerusalem?

Es hatte 1) der König David seinen Sohn Salomo viel Silber hinterlassen / *1. Paralip. XXIX, 15. 16. 17.* welches hernach als ein Schatz in den Tempel gebracht wurde *2. Paralip. IX, 24.*

2) Salomo ließ allerhand silberne

ne Becken/ Becher und andere Gefässe machen/welche mit in die Babylonische Gefängniß geführet wurden.

IX.

Warum führete sich der König David so freygebig auff?

Anzuzeigen/ daß alle rechtschaffene Diener GOttes den HErrn ehren solten von denen Gütern/welche er ihnen gegeben/ als ein kräfftiges Unterpfand seiner väterlichen Güte und Barmhertzigkeit.

X.

Warum ließ Salomo solchen Schatz in den Tempel des HErrn bringen?

Anzuzeigen/ daß man von den Kirchen-Gütern/welche GOtt einmahl gewidmet/ nichts entwenden soll/ sondern beständig erhalten.

XI.

## Machten sie auch einen Miß-brauch aus dem Silber?

Allerdings macheten die Götzen-Diener ihre silberne Götzen *Es. II, 20.* Hiengen silberne Ketten an dieselben *Cap. XL, 19.* und lobeten solche Götter *Dan. V, 4.*

XII.

## Worinnen bestund der politische Gebrauch?

Es wurde aus dem Silber 1) Geld gemacht. Anfangs zwar hatten sie kein geprägtes Geld/sondern wugen das Silber zu mit der Wagschale / wie also der Ertz-Vater Abraham vor seinen erkaufften Acker Gold zugewogen / hernach wurde dasselbe gepräget / und allerhand Sorten des Goldes daraus gemachet / wie wir in der Stathmica Sacra weitläufftig entworffen. 2.)

Aller-

Allerhand silberne Gefässe/ daraus grosse Herren und Potentaten entweder Wein trancken/ oder ihre Speise sich aufftragen liessen.

XIII.

## Warum liebeten sie also das Silber?

Weil sie 1) also ein Medium permutandi merces bekamen/ u. ihren Tribut kunten einfodern/ 2.) weil das Silber nebst dem Gold das köstlichste Metall ist/ und also ihrer Macht und Gewalt am besten beykamen.

XIV.

## Was hatte das Silber im Hauß-Stande vor einen Nutzen?

Das Silber dienete 1) zum Reichthum wie Abraham sehr reich war von Silber *Gen. XIII, 2.* und Hiob Häusser nennet/ die voller Silber sind.

2.) Zum Kauffen und Verkauffen/ wie Abraham vierhundert Seckel Silbers vor seinem Acker gegeben *Gen. XXIII, 16.*

3.) Zu allerhand Gefässen. Deñ sie macheten daraus Schalen/ *Prov. XXV, 11.* Becken/ *Esræ I, 9.* Becher/ *Gen. XLIV, 5, 15.* Ketten / *Es. XL, 19.* Säulen/ *Cant.* III, 10. &c.

4.) Zum Geschencken/ wie Eleazar güldene und silberne Kleinod der Rebecca verehrete/ *Gen.* XLIV, 5, 15. Und der Syrische Hauptmann Naeman/ dem Propheten Elisa grosse Geschencke anbot/ *2. Reg. V, 15.*

## XV.

## Machten sie auch einen Mißbrauch daraus?

Allerdings. Wenn grosse Potentaten das Silber sammleten/ und die Unterthanen auszehreten/ wie der König Salomo das Joch denen Isra=

Jsraeliten hart gemachet / und absonderlich unter denen Römern die Zöllner das Volck mit den vielfältigen Zoll-Häusern trefflich ausgesauget / daß ich geschweige der vielfältigen Satzungen / welche die Römer den Volck auffgeleget.

XVI.

Warum liebeten sie im Hauß-Stand das Silber?

Weil sie dasselbe 1.) zur Nothwendigkeit braucheten / und sich mit den ihrigen davon ernehreten. 2.) Zu Ehren / daß sie nach Gelegenheit der Zeit und der Personen konten Geschencke austheilen.

XVII.

Wurde auch in dem Haußstand ein Mißbrauch daraus gemacht?

Allerdings. Wenn sie Silber

an sich zogen/ welches ihnen nicht gebühret/ so that Achan/ welcher einen vergrabenen Mantel sammt etlichen Seckeln Silbers heimlich entführet *Jos. VII, 1.* Gehasi der Diener Elisä/ welcher dem Syrischen Feld-Hauptmann nacheilete/ und einen Centner Silber sammt zwey Feuer-Kleidern von ihm foderte *2. Reg. V, 22.* Judas Jscharioth/ welcher dreyßig Silberlinge nahm/ und Christum verrieth *Mat. XXVII, 3.* Und Ananias etwas von dem Gelde entwendete/ welches er Gott gelobet hatte/ *Act. V, 2.* Kurtz zu sagen/ der leidige Geitz verkehret in allen Sachen den rechtschaffenen Gebrauch des Silbers.

CAP.

# CAP. VI.
## von
## Der Natur und Beschaffen-heit des Kupffers.

### I.
### Was hat das Kupffer vor Nahmen?

ES heisset 1) in der heil. Schrifft/ und zwar in dem Alten Testament נחש *Dan. II, 32.* Bauch und Lenden waren von Ertz. It. נחשא *Gen. IV, 22.* Er war ein Meister in allerley Ertz. Es wird aber also genennet/ entweder weil es denen rothen und feurigen Schlangen ähnlich siehet/ wie unsere Schlangen dem blauen und sprenglichten Serpentin oder Schlangen-Stein nicht unähnlich sehen; sintemahl in denen hitzigen Ländern die Schlan-

gen roth und Kupffer-Farb sind/dabey auch ein hitziges Gifft haben. Ja/ die Ebräer benennen eben mit diesen Nahmen die Wahrsager/ gleichsam als hätte ihnen die erste Schlange/die Adam verführet/diesen Nahmen gegeben. Daher Nahasch der Ammoniter König/ den Saul schlug/ *1. Sam. XI, 1.* der Wahrsager/ oder Æsculapii des feurigen oder rothen Drachen oder Hundes Götzen Diener genennet ward. In dem Neuen Testament heisset das Kupffer χαλκὸς *Matth, X, 9.* Ihr solt nicht Ertz in euern Gürteln haben.

2.) Bey denen Lateinern æs cyprium von der Insel Cypern/ welches vortreffliche Kupffer-Bergwercke gehabt hat/und aus welcher dasselbe in grosser Menge heraus getragen worden.

3.) Lutherus giebet es in seiner deut-

deutschen Version Ertz/ und die Geschirre/; so aus diesen Metall gegossen worden/ eherne Gefässe / als das eherne Hand-Faß Mosis/das eherne Meer Salomonis in dem Tempel/ u. s. f.

II.

Was ist das Kupffer?

Das Kupffer ist ein Metall/welches aus röthlichen Saltz/ Schwefel/ und Mercurio, oder vielmehr aus dieser Mineralien temperirten Dünsten gezeiget wird.

III.

Welches sind seine vornehmsten Eigenschafften?

Theils die rothe Farbe; theils die angenehme Härtigkeit.

IV.

Wie ist die rothe Farbe beschaffen?

Die rothe Farbe ist unterschieden/ nach dem das Kupffer entweder rein oder unrein ist. Ja/ es kan durch die Kunst dieses Metall weiß gemacht werden/ wie itziger Zeit nichts gemeiners ist/ als das weiße Kupffer/ welches auch an Glantz den Silber nicht weichet/ und offt vor dasselbe verkauffet wird.

V.

Wie stehet es um die Härtigkeit?

Die Härtigkeit ist also beschaffen/ daß das Kupffer leicht gegossen und geschmiedet werden kan.

VI.

Woher kommet das Kupffer?

Aus den Bergwercken. Denn dieses Metall ist bald nach Erschaffung der Welt erfunden worden/ sintemahl die Cainiten/ welche bey

den Berg Libanon gewohnet gegen Mitternacht/ und alda aus denen Bergwercken eine grosse Menge Kupffer heraus gezogen/ wie denn Cains Kinder die ältesten Bergleute/ wie auch die ersten Eisen und Kupfferschmiede gewesen.

## VII.

## Hat das Kupffer unterschiedene Gradus?

Allerdings. Denn man hat erstlich fein Kupffer/ welches lauter und klar ist. Hernach wird es mit andern Metall vermenget und geringer gemachet.

## VIII.

## Wie wird das Kupffer gefunden?

Es wird 1.) gefunden gediegen Kupffer/ auch heutiges Tages in Schwaben/ Mannsfeld/ Schweden/ u. andern Orten. 2.) Das Glaß

Kupffer / welches glåntzet wie ein Glaß / und gewissen Steinen und andern Mineralien anhånget. 3.) Gelber Kupffer-Kieß / welches ein glåntzender Stein / wie das Aurichalcum ist / 4.) Schwefel-Kieß / welches röthlich / grůnlich / und Eisenhafftig aussiehet. 5.) Ja es sind andere Steine / welche Kupffer mit sich führen.

IX.

Was wird aus dem Kupffer gemachet?

Meßing / Glocken-Speiß / Printz-Metall / ja es kommet hieher der Grůnspan und Hammerschlag.

X.

Wie machet man den Messing aus dem Kupffer?

Wenn man Gallmey hinzusetzet / also / daß allemahl vier Centner Kupffer / 5. Centner Messing geben / zu-

zumahl wenn man Gallmey hat/ den man bey Aach bricht/ Eisenländischer/ der roth und weiß/ träget nicht so viel zu.

XI.

## Wie wird die Glocken-Speiß gemacht?

Die Glocken-Speiß daraus man Glocken/ Stücken/ Mörser/ und andere Sachen giesset/ ist eine Mixtur von Zien und Kupffer/ und wird von denen Glocken und Stück-Giessern auff unterschiedene Arthen bereitet.

XII.

## Wie wird das Printz-Metall gemachet?

Wenn das Kupffer mit den Lapide calaminari purificiret wird/ oder aber mit andern gewissen Liqvoribus conjungiret ist/ so bekommet es eine güldene Farbe/ und heisset

ſet Aurichalcum oder Printz-Metall / von welchen Milius Lib. III. Chym. Baſil. Part. 3. weitläufftigere Nachricht giebet.

## XIII.

## So kommet auch der Grünſpan aus dem Kupffer ſamt den Hammerſchlag?

Allerdings. Denn bey den Kupfferſchmieden findet man das rohe und ſchwartze Kupffer in der Briſſe / wie auch in Seiger-Hütten den gröbſten Hammerſchlag / und auf dem Amboß nach den Treiben und Hämmern den kleinen oder ſubtileſten Hammerſchlag / welches man Kupfferbraun nennet / damit man alte Schäden an Viehe und Menſchen heilet. Wenn man auch Eßig / Urin oder andere ſcharffe Sachen zu den Kupffer ſetzet / und daſſelbe damit abwäſchet / ſo kommet der ſchönſte Grünſpan heraus.

XIV.

## XIV.

## Was ist sonst merckwürdig von dem Kupffer?

Man mercke noch dieses/ daß das Kupffer gemeiniglich

1.) Mit dem Silber in denen Bergwercken gefunden werde. Ja/ daß eines mit dem andern durch das Feuer leichtl. kan gereiniget werden.

2.) Daß es sehr schwer fliesse in dem Feuer/ wo nicht der Borax oder andere dergleichen Materien hinzugesetzet sind.

3.) Daß es leicht kan auffgelöset werden von denen Menstruis acidis und urinosis.

4.) Daß es wie Silber weiß werde/ wenn es mit dem Arsenico und andern Salibus gegossen wird/ und zwar wegen der Præcipitation des Vitriols.

CAP.

# CAP. VII.
## von
## Dem Gebrauch und Nutzen des des Kupffers.

### I.
### Ist der Gebrauch des Kupffers einerley?

WIr befinden denselben wiederum dreyerley / einen geistlichen / politischen / und häußlichen.

### II.
### Was hat das Kupffer in geistlichen Sachen vor einen Nutzen?

Einen sehr grossen. Denn sie hatten

1.] In der Hütten des Stiffts das eherne Hand-Faß / und unterschiedene Instrumenta, die zur Hütten

ten selbst gehörten. Ja Moses richtete eine eherne Schlange auff.

2.) In dem Tempel Salomonis einen ehernen Kessel / eherne Säulen und einen Altar.

## III.

## Wie war das eherne Hand-Faß gemacht?

Das eherne und küpfferne Hand-Faß stund zwischen der Hütten des Stiffts und dem Altar / daß sich die Priester daraus waschen konten. Hatte auch unterschiedene Schrauben / daraus sie das Wasser zogen / *Exod. XXX, 18. 19.* Was von dem Spiegeln wird vorgebracht / die um dieses eherne Hand-Faß sollen gewesen seyn / und in welchen sich die Weiber beschauet / dasselbe hat kein Fundament in dem Grund-Texte.

## IV.

## Was zeugete dieses küpfferne Handfaß an?

Daß alle Menschen solten mit reinen Hertzen vor GOtt erscheinen / welche GOtt dienen wolten / nicht anders / als wenn die Priester zuvor ihre Hände waschen musten / ehe sie Gott dieneten in der Stiffts-Hütten.

## V.

## Was war vor ehernes Gezeug in der Hütten des Stiffts?

Moses machte auff Befehl GOttes

1.) Fünff eherne Heffte / und that solche in Schäufflein / daß er die Hütten des Stiffts zusammen fügen kunte *Exod. XXVI, 12.*

2.) Fünff eherne Füsse / darauff die 5. Säulen des Fürhangs ruheten *v. 37.*

3.)

3.) Ein ehernes Gegitter wie ein Netz sammt seinen 4. Ringen *Cap. XXIV, 4.*

4.) 20. Säulen auff 20. ehernen Füssen *v. 10.* gegen den Abend um den Vorhoff.

5.) Die Länge des Hofes hatte eherne Füsse *v. 18.* wie auch erherne Nagel *v. 18. 11,*

6.) Eherne Gefässe/ als Töpffe/ Pfannen/ Häcklein ꝛc.

## VI.

## Was zeugete dieses Geräthe an?

Wie diese Gefässe die Festigkeit der Hütten macheten; so zeugeten sie an die Herrligkeit des Neuen Testaments und wie die Kirche GOttes auf den festen Grund der Apostolischen Lehre gebauet wäre.

## VII.

## Wie war die eherne Schlange beschaffen?

Mo-

Moses machete sie aus Kupffer/ und hengete solche auff eine lange Stange oder auff ein Sieges-Zeichen und Fahne / die man in dem Kriege braucht.

VIII.

Was hatte dieselbe vor ein Absehen?

Sie war ein Vorbild des HErrn Christi. Denn wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet/ so muste auch des Menschen Sohn am Stamme des Creutzes erhöhet werden. *Joh. III, 14.* Und wie die Israeliten / die solche Schlange ansahen/ von dem Biß der feurigen Schlangen lebendig blieben/ so solten alle Menschen/ die den HErrn Christum mit Glaubens-Augen anschauen/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

IX.

Wie war das eherne Meer beschaffen?

Der König Salomon ließ dasselbe in den Tempel anstatt des ehernen Hand-Fasses setzen/ *1. R. VII, 23.* Es war rund/ und bekam sein Wasser durch die küpfferne Canäle aus der Erden/ war rund/ und ruhete auff 12. Rindern. Die Priester und Leviten musten sich zuvor daraus waschen/ ehe sie ihre Verrichtung antraten.

X.

Was erinnert uns solches eherne Meer?

Daß wir rein seyn/ so offt wir vor GOtt treten/und sein Gnaden-Angesicht suchen wollen.

XI.

Wie war der eherne Altar beschaffen?

Er war 20. Ellen lang und breit/ 10. Ellen hoch/ hatte von unten her 4. Absätze und unten 2. kůpfferne Rőhren/ dadurch das Opffer-Blut in den Bach Kidron fliessen konte.

XII.

Was erinnert uns dieser Altar?

Daß unsere Hertzen sollen geistliche Altáre seyn / darauff wir dem grossen GOtt unsern Lauff / Danck- und Bet-Opffer bringen.

XIII.

Wie waren die ehernen Sáulen gemacht?

Eine iedwede war 18. Ellen hoch/ hatte unter sich einem dauerhafften Grund; ůber sich einen Knauff von 5. Ellen mit 2. Riegen Granat-Aepffeln und andern Zierathen *1. Reg. VII, 15.*

XIV.

Was zeugeten dieselben an?

Salomon selbst soll sein Absehen gehabt haben auff die Wolcken und Feuer-Säulen / welche der Israeliten Krieges-Heer wider die Egyptier beschützet hat.

XV.

Wie hiessen die übrigen Gefäß im Tempel?

Sie hatten 10. eherne Kessel / 5. zur rechten / und 5. zur lincken / daraus sie die Brand-Opffer wuschen / *2. Par. III, 6.* und um dasselbe eherne Gestühl *v. 14.* item eherne Becken / Töpffe / Schauffeln / Ringe / *2. Par. IV, 11.*

XVI.

Was hatten diese vor ein Absehen?

Sie waren theils der Zierligkeit /

theils der Levitischen Nutzbarkeit wegen von dem Könige Salomon verfertiget/ und dahin gesetzet worden.

XVII.

Machten sie auch einen Mißbrauch aus dem Kupffer?

Allerdings. Denn sie machten daraus

1.) Den Moloch einen ehernen Götzen/ welchen wir in der Architectonica vorgebildet.

2.) Den Beel zu Babel/ davon die Historie bekant ist.

3.) Andere Götzen/ die sie anbeteten *Dan. V, v. 5.*

4.) Ja des Hohenpriesters Eli böse Söhne nahmen mit denen ehernen Instrumenten das Opffer-Fleisch aus denen Töpffen/ und verzehreten solches wider GOttes Gebot.

XVIII.

Ich möchte gerne den politischen Gebrauch dieses Metalls wissen?

Könige und Fürsten gebrauchten das Kupffer/ und macheten daraus

1] Eherne Müntzen / nehmlich die kleinen Sorten/ wie wir in der Stathmica Sacra angezeuget.

2.] Eherne Waffen/ *Ps. XVIII, 35.*

3.] Eherne Helmen / *1. Sam. XVII, 5. 6.*

4.] Eherne Thüren/ *Ps. CVII, 16.*

5.] Eherne Ketten/ die Feinde damit zu binden/ wie Simson in solche eherne Ketten gebunden wurde.

XIX.

Machten sie auch einen andern Mißbrauch daraus?

Allerdings. Wenn sie auff ihre eherne Waffen pochten/ wie Goli-

ath/ oder auch die Unschuldigen binden liessen.

## XX.

## Wie stehet es um den häußlichen Gebrauch?

Die Israeliten machten allerhand Gefässe aus dem Kupffer/ wie erhellet aus dem *Ps. XII, 7. Prov. XVII, 21.*

## XXI.

## So wird es auch an dem Mißbrauch nicht gefehlet haben?

Allerdings wolten vielmahl geringe Leute die Reichen imitiren/ und wendeten ihr Vermögen auff solche eherne Gefässe/ sich damit bey andern Leuthen sehen zu lassen.

CAP.

# CAP. VIII.
## von
## Der Natur und Beschaffenheit des Zinnes.

### I.
### Was hat das Zinn in der heiligen Schrifft vor Nahmen?

Es heisset בדיל welches Wort zu weilen eine gemeine Bedeutung hat/ zu weilen eine sonderbahre. Insgemein bedeutet es bald Bley/ bald ander Metall/ *Ezech. XXVII, 12.* über welchen Ort sich die Interpretes nicht vergleichen können. Reuchelinus giebet es Silber oder Silber-Stein. Vatablus Bley/ andere haben andere Meynung In specie aber heisset es Zien *Num. XXX, 22.* da Gold/ Silber / Ertz/ Eisen / Zinn und Bley

angeführet werden/welches die Kinder Israel zur Ausbeute bekommen; da sie die unzüchtigen Midianiten mit ihren geitzigen Propheten Bileam auf GOttes Befehl erschlagen. In dem Neuen Testamen kommet dieses Wort nicht vor. Woher die Deutschen deu Nahmen deriviret/ kommet auff lauter Muthmassungen an.

II.

Was ist das Zinn?

Das Zinn ist ein weises und gläntzendes Metall/ fast wie das Silber/ doch viel weicher/ und bestehet aus dem unreinen Mercurio, Saltz/ und Schwefel.

III.

Welches sind seine vornehmste Eigenschafften?

Das Zinn ist 1.) weiß 2.) gläntzend/ und 3.) weich.

IV.

**Was ist von der Weisse in acht zu nehmen?**

Es kommet dem Silber am allernäheſten/ und ist schön anzusehen.

V.

**So wird es auch einem schönen Glantz haben?**

Allerdings. Je reiner dasselbe ist; ie schöner glåntzet es. Je mehr es aber mit Bley vermischet wird; ie mehr wird sein Glantz verdunckelt.

VI.

**Wie ist diese Weiche des Zinnes beschaffen?**

Es ist unter allen Metallen das allerweichste/ und kan geschnitten/ gegossen/ und mit dem Hammer tractiret werden.

VII.

**Wo wird das Zinn gefunden?**

In denen Bergwercken. Denn da wird das Zinn-Ertz heraus gezogen/ aus welchen es hernach geschmeltzet wird.

VIII.

## Ich möchte gerne genauere Nachricht haben?

Es sind unterschiedene Mineræ, und unter solchen

1. Die Minera Crystalli-formis, welches schwartz und rein ist/ und von denen Bergleuten Zinn-Graupen genennet wird.

2. Eine Minera eben von dieser Farbe/ die doch an gewissen Steinen hänget/ und Zwitter genennet wird.

3. Eine unreinere Minera, welche bläulicht aussiehet/ und entweder mit Steinen/ oder mit dem Arsenico vermischet ist/ und von denen Bergleuten Cobald/ Wolffram/ gelber

und

und grauer Zinn-Stein genennet wird.

## IX.

## Wer hat wohl das erste Zinn gegraben?

Die heil. Schrifft meldet solches nicht/ gedencket auch des Zinnes nicht eher als *Num. XXII, 22.* da es in dem Ofen geschmeltzet wird. Doch ist probabel, daß das Zinn von uhralten Zeiten aus der Erden sey gegraben worden.

## X.

## Hat das Zinn unterschiedene Eintheilungen?

Allerdings. Das schönste und allerreineste ist das Berg-Zinn/ da denn das Englische vor allen andern einen sonderbahren Vorzug hat/ ja dem Silber an Glantz und Klange beykommet/ nur daß es

weich bleibet/ und also von dem Silber unterschieden ist. Hernach wird es durch den vielen Zusatz der Zinn-Giesser auf vielfältige Weise verderbet/ so/ daß es dem Bleye ähnlicher als dem Zinne siehet. Die Ursache solcher Veränderung ist/ daß sie es in ihren Officinen leichter tractiren/ und wegen des zugesetzten/ schweren Bleyes theurer verkauffen können.

XI.

## Was ist sonst merckwürdig von dem Zinn?

1.) Das Zinn lässet sich leicht giessen/ verbrennet auch bald/ absonderlich wenn Salpeter hinzugethan wird.

2.) Vermischet sich mit dem Golde genau/ wenn es mit denselben geschmeltzet wird/ daß es mit schwerer Mühe abgesondert wird.

3.) Penetriret leichtlich andere Me-

Metallen / und zwar das Kupffer und Eisen machet es härter.

4.) Wenn das Kupffer mit Zinn durch das Feuer zusammen geschmeltzet werden / so kommet heraus ein sehr hartes und klingendes Metall / welches zu denen Brenn-Spiegeln und andern Instrumenten am aller nützlichsten ist.

5.) Aber das Gold und Bley machet es weicher. Die übrigen Merckwürdigkeiten kan man in andern Büchern finden.

## CAP. IX.

## von

## Dem Nutzen und Gebrauch des Zinnes.

### I.

### War der Gebrauch des Zinnes einerley?

IN der heiligen Schrifft findet man

man gar nichts / daß entweder in der Hütten des Stiffts oder in dem Tempel Salomonis das Zinn wäre gebrauchet worden / da doch der Geist GOttes alle andere Metallene Gefässe genau entworffen und auffgezeichnet. Ja der Apostel Paulus unterlässet solches / weñ er 1. *Tim. II.* saget / daß in einem Hause viel güldene / silberne / hölzerne und irdische Geschirre gefunden werden / die theils zu Ehren / theils zu Unehren dienen.

II.

## So scheinet es / als wenn die Jsraeliten das Zinn wenig gebraucht hätten?

Es folget nicht daraus. Es ist bey ihnen vielmehr sehr gebräuchlich gewesen / und hat zu allerhand nützlichen Hauß-Gefässen gedienet.

III.

## Woher beweisestu dieses?

Ich beweise es

1.) Weil sie das Zinn / welches sie von denen Feinden zum Raub bekamen / zuvor durch das Feuer musten gehen lassen nach GOttes Befehl / ehe sie dasselbe zu dem Gebrauch angewendet / *Num. XXXI, 22.*

2.) Weil sie das Zinn auff die Märckte gebracht / und sonderbahre Commercien damit getrieben / absonderlich die Kauffleute zu Tyro *Ez. XXVII, v. 2.* Warum hätten sie aber damit gehandelt / wenn sie nicht der sonderbahre Nutzen und Gebrauch darzu getrieben hätte.

3.) Weil GOtt dräuet *Es. I, 25.* er wolle das Zinn wegthun von denen Israeliten / drum muß wieder folgen / daß eine grosse Menge bey

denselben gewesen sey / welche sie zu ihren Nutzen angewendet.

# CAP. X.

## Von Der Natur und Beschaffenheit des Bleyes.

I.

### Was hat das Bley in der heiligen Schrifft vor Nahmen?

ES heisset עפרת welches sonst Staub oder weiche Erde bedeutet / darum / daß man das Bley offtmahls aus der Erden oder Sand machet; oder / daß man das Bley zu Körnern und zum kleinsten Sand machen kan / wenn man es antrifft / oder schwinget in einen Trog / weil es noch heiß ist / wie die Venedischen Sand-Seigerlein einen bleyernen Sand haben / der keine Feuchtigkeit in der Veränderung des

des Wetters annimmt/ auch nicht in der Hitze schwitzet / *Exod. XV, 10.* Sonst berichten die Bley-Händler/ daß das Bley in Fenstern/ Dåchern und Pflastern schwerer werde wegen des Unflats/ der sich daran hånget. Aber in dem Feuer findet man niemahl das alte Gewicht / indem allezeit etwas abgeht.

II.

Was ist das Bley?

Ein schweres und weiches Metall/ welches leicht getrieben wird/ u. aus einem unreinen Mercurio kommet/ u. aus Schwefel und Saltz bestehet.

III.

Welches sind seine vornehmsten Eigenschafften?

Das Bley ist schwer / weich/ und unrein.

IV.

Woher beweisestu die Schwere?

Es saget Syrach/ *Cap. XXIII, 17.* Was ist schwerer denn Bley? Wie will man einen Narren anders heissen den Bley.

V.

Wie ist die Schwerigkeit beschaffen?

Sie ist so groß/ daß es unter allen Metallen am leichtesten kan geschlagen/ zerschnitten/ und geschmiedet werden.

VI.

Warum nennest du es unrein?

Darum/ weil viel zu Schaum wird/ so offt man es schmeltzet/ *Ez. XXII, 18, 20.*

VII.

Ist das Bley einerley?

Nein/ sondern es wird in das

weisse

weisse und schwartze eingetheilet. Jenes ist edler/ dieses unedler.

VIII.

Welches ist das weisseste?

Welches man im Hauß-Wesen gebrauchet/ und Schüsseln/ Teller/ wie auch andern Haußrath daraus verfertiget.

IX.

Welches ist das schwartze?

Welches zu geringen Sachen gebrauchet wird. Denn man machet daraus gantze Dächer/ Wasserleitungen/ Kugeln und andere dergleichen Sachen mehr.

X.

Wo wird das Bley gefunden?

In denen Bergwercken/ welche wir in Engeland/ Pohlen/ Hartzwald/ Meissen und andern Orthen antreffen.

XI.

## Wie wird es gefunden?

Es wird gefunden

1] Rein / und heisset gediegen Bley;

2] In gewissen Mineris, unter welchen die vornehmsten

α] *Galena pura*, Bley-Glantz/ grob speißig Ertz/ und ist eine Minera splendida die Bley und Silber hält.

β] *Galena impura*, kleinspeißig Ertz/ und ist eine Minera ignobilis & mista terris & lapidibus impuris.

γ] *Lapides plumbarii*, welche theils weiß/ theils blau/ theils grün/ theils scheckicht seyn.

δ] Es wird auch gefunden in denen Mineris des Zinnes/ Eisens/ und Silbers.

## XII.

## Was ist sonst merckwürdig von dem Bley?

Es ist der Mercurius in diesen Metall nicht so sehr gebunden / wie in denen andern. Dahero wird es auch am allerleuchtesten in Feuer zerschmeltzet. Ja wenn das Feuer scharff ist / so gehet es in die Lufft und lässet hinter sich eine erdene Asche. Dahero wird es auch am meisten penetriren. Man kan es auch aufflösen durch das Acidum, mit einem iedweden Menstruo, wie denen Naturkündigern mehr als zur Gnüge bekant ist.

## XIII.

## Was ist noch übrig von dem Bley?

Man muß hierbey reden von dem Bley-Schweiff / welcher lateinisch Plumbago heisset / und ist ein gelb-

liches

liches Metall / voller Schwefel / darum es von dem Bley und Schwefel den Nahmen haben soll / oder / weil es des Ganges Schweiff ist. Dieses hält offt Bley und Silber in sich. Darum bauen die Bergleute gerne auff Gängen / die einen schönen Bley-Schweiff führen.

## CAP. XI.

## von Dem Nutzen des Bleyes.

I.

### Was hat das Bley vor Nutzen?

DEr Nutzen ist theils politisch / theils öeconomisch / theils ein geistlicher.

II.

### Worinnen bestund der politische Nutzen?

Wenn sie auff bleyerne Tafeln gantze

gantze Gesetze schrieben. So thaten die Römer/ und schrieben das Bündniß/ so sie mit den Maccabäern auffrichteten/ auff bleyerne Tafeln zum im̃erwährenden Gedächtniß ihrer Treue.

III.

## Beschreibe den Oeconomischen Gebrauch?

Es dienete das Bley

1.] Zum schreiben. Sintemahl sie mit eisernen Griffeln in das Bley geschrieben / wie Hiob meldet. *Cap. XIX, 24.* Da er in seinen höchsten Nöthen sich tröstet und saget: Ach! daß meine Reden geschrieben würden auff Bley / oder/ wie es die Rabbinen geben/ ach daß mit eisernen Grieffeln meine Reden tieff in das Bley gegraben würden.

2.] Bley-Schnüre zu machen/ *Amos VII, 7, 8.* der HErr stund auf

einer

einer Mauer mit Bley Schnur gemessen/und hatte eine Bley-Schnur in seiner Hand.

3.] Zu denen Commercien, sintemahl sie grossen Handel mit dem Bley getrieben/ und solches auff die Märckte gebracht *Ezech. XXVII, 12.*

4.] In denen Bley-Würffen/derer sie sich in denen Schiffarthen bedienet. *Act. XXVII, 28.* Sencketen sie einen Bley-Wurff ein und funden das Wasser 10. Klafftern tieff.

## VI.

## Was hatte das Bley vor ein Ecclesiastischen Gebrauch?

Es zeigete gemeiniglich etwas Hieroglyphisches an. *Zach. V, 6, 7.* zeigete der Ertz-Engel dem Propheten in einem fliegenden Buch/ Scheffel/ Weibesbild und Centner Bley demselben an. Der Scheffel war

war nichts anders den eine gefaste Religion mit allerley Gesetzen und Ceremonien / damit man die Opffer gelehret und andere Sachen ausmaß wider GOttes Gebot. Ward also der Mahometische Glaube samt denen Münchs-Orden / Observanten und Regeln vorgebildet in dem Pabstthum. In diesem Scheffel / da weder Trost noch Lehre ist / saß die Frau / das ist die Lehre der Abgötterey. Daß aber ein mächtig Stück Bley über diesen Scheffel geschwebet / das bedeutete die Ketzerey / welche gleichsam in der Lufft schwebet / und kein gewisses Fundament hat / biß sie von GOtt gar zu schanden gemachet werde.

CAP.

# CAP. XII.
## von
## Der Natur und Beschaffenheit des Eisens.

### I.
### Was führet das Eisen vor Nahmen in der heil. Schrifft?

Es heisset

1.] In dem Alten Testament ברזל *Num. XXXI, 22.* von dem Bar und Nazal, und erinnert uns der Materien/ woraus man Eisen und Stahl zu machen pfleget. Denn in Steyermarck schläget auch Stumpf und Schrot in die ausgehauenen Gebürge/ daraus siffert ein Eisenschüssiges Wasser/ welches erstlich zu Schlicht/ hernach zu Eisen-Stein wird/ daraus man den besten Stahl und Eisen machet. Ob nun wohl

Moses

Moses *Deut. VIII, 9.* auch des Eisen-Steins gedencket / wie man denselben offt in denen Gängen / Flötzen und Stöcken bricht; so kan doch Cain und seine Erben dem Eisen den Nahmen daher gegeben haben aus den gesieferten und geliefferten Eisen-Wasser.

2) In dem Neuen Testamente heisset es σίδηρος *Apoc. XVIII, 22.* welches Wort keinen sonderbahren Nachdruck hat. Die andern Wörter / welche darinnen vorlauffen / beschreiben das Eisen von etlichen sonderbahren Eigenschafften.

II.

## Was ist das Eisen?

Es ist ein impures Metall, welches bestehet aus Erden / vielen Saltz / und impuren Mercurio. Von aussen siehet es schwartz u. wird schwerlich in dem Feuer geschmeltzet.

III.

Ich möchte gerne seine vornehmste Eigenschafften wissen?

Das Eisen ist 1.] hart/ 2.) schwer 3.] unrein und wird 4.] von dem Rost verzehret.

IV.

Woher beweisestu/ daß das Eisen hart sey?

Ich beweise es aus dem Angreiffen. Denn wer dasselbe in die Hand nimmt/ derselbe wird an seiner Härtigkeit niemahls zweifeln. Drum saget GOtt *Lev. XXVIII, 16*: Ich wil den Himmel eisern machen/ d. i. ich wil euch mit Dürre straffen.

V.

So ist das Eisen auch schwer?

Allerdings. Man siehet solches zur Genüge an dem Angriff/ *2. Reg. V, 5.* fället das schwere Eisen unter

das

das Wasser / bald schwimmet es wieder durch ein sonderbahres Wunderwerck.

VI.

Ist das Eisen impur?

Ja. Denn so es geschmiedet wird/ so offt wird ein grosses Theil zu grossen Schlacken / oder verbrennet gar in dem Feuer.

VII.

Warum ist das Eisen dem Rost unterworffen?

Wegen des unreinen Mercurii, welcher den Rost nicht wiederstehen kan.

VIII.

Ist das Eisen einerley?

Nein/ sondern wir haben ein *nativum* und *excoctum*.

IX.

Welches ist das Nativum?

Das Ferrum nativum wird ent-

weder wie eine gantze Massa oder wie kleine Körner in Bergwercken gefunden. Es wird sonst genennet gediegen Eisen.

## X.

## Welches ist das geschmeltzte Eisen?

Welches aus gewissen Eisen-Steinen/gemachet u. wiederum eingetheilet wird/ in Cron-Eisen welches die Schlosser verarbeiten / und Huff-Eisen/welches die Huff-Schmiede in ihren Officinen tractiren. Die andern Nahmen des Eisens will ich nicht entwerffen.

## XI.

## Könte ich genauere Nachricht haben von solchen Eisen-Steinen?

Es sind Eisen-Steine/ 1.) Der *Hematites*, 2.) *Smiris*, 3.) der *Magnes*

*gnes*, 4.) andere Steine mehr/ welche unrein/ röthlich/ blau und schwärtzlich aussehen.

## XII.

## Wo wird das Eisen gegraben?

Fast in allen Orthen. Und dieses Metall ist am aller ersten gegraben worden/ wegen der sonderbahren Nothwendigkeit/ wie wir oben allbereit angezeiget.

## XIII.

## Was ist sonst von dem Eisen merckwürdig?

Es wird 1) von dem Magnet an sich gezogen wegen der sonderbahren Sympathie, weil der Magnet nichts anders als Eisen-Stein ist.

2) Wenn es geschmeltzet wird/ so wirffet es unterschiedene Funcken von sich mit einem Strepitu, als Anzeigen des Saltzes/und solches desto

mehr/iemehr es dem Schwefel nahe ist.

3.) Das Quecksilber nimmet es auff keine Weise an.

4) Weil es viel Saltz in sich hat/ so wird es von allen Menstruis salinis leichtlich aufgelöset/ ja von der Luft und Wasser/ sintemahl es rostig wird. Wenn aber Scheide-Wasser darauff gegossen wird/ so wird es hitzig.

## XIV.

## Was ist der Stahl?

Der Stahl ist nichts anders/ als das reineste und verhärtete Eisen.

## XV.

## Wie mancherley ist der Stahl?

Zweyerley/ ein natürlicher und ein gemachter.

XVI.

Welchen nennestu den natürlichen?

Welcher aus der Erden gegraben wird. Gewiß die Chalybes haben vormahls einerley Stein gehabt/ wie heutiges Tages die Steyermärcker/ aus welchen sie Stahl und Eisen gemacht. Und heutiges Tages findet man noch den Stein in unterschiedenen Orthen.

XVII.

Welches ist der gemachte Stahl?

Welcher durch die Kunst aus dem Eisen bereitet wird/ indem es glühend in der Lauge offtmahls ausgelöschet wird. Wenn man nun das Eisen offt also härtet/ so wird es der härteste Stahl. Die Türcken sollen mit Drachen-Blut solches Eisen/ und daraus ihre Sebel verfertigen.

## XIX.

## Gedencket auch die heil. Schrifft des Stahls?

Die heil. Schrifft hat keinen eigenen Nahmen/damit sie den Stahl nennet: Doch zeugen unterschiedene Umstände des Grund-Textes/ daß viemahls solcher Stahl müsse verstanden werden.

## XX.

## Ich möchte gerne unterschiedene Exempla haben?

Es saget *Hiob VI, 12:* Ist denn mein Fleisch ehern. Die meisten Ausleger geben es nicht unbillig / ist denn mein Fleisch stählern? Oder bin ich so harte wie Stahl und Eisen? David gedencket *2. Sam. XXII, 35.* eines Hand-Bogens. Die lateinischen Ausleger geben es also: Gott treibet den stählern Bogen meiner

Hand. *Es. XLVIII, 4.* saget: Dein Nacken ist eisern / und deine Stirn stählern. Denn weil GOtt der Juden Hartnäckigkeit anklagen wolte; so gebrauchet er diese Redens-Art / anzuzeigen / daß sie verzweifelt böß / und sich weder biegen noch lencken lassen wolten.

# CAP. XIII.

## von Dem Gebrauch des Eisens und Stahls.

### I.

### War der Gebrauch des Eisens und Stahls einerley?

NEin / sondern er kan in den geistlichen / politischen / und häußlichen eingetheilet werden.

### II.

### Wo wird es in geistlichen Sachen gefunden?

Wenn der grosse GOtt durch den

Propheten *Daniel. II, 31. 32. 33. 34.* will die Römische Monarchie vorstellen; so bildet er solches dem Nebucadnezar vor in einer grossen Seulen oder hohen Bilde/ dessen Haupt gülden/ die Brust und Arme silbern/ der Bauch und die Lenden ehern/ die Schenckel und Füsse eisern/ die Zehen steinern und Thon/ auf solches schlug ein Stein/ und ward wie ein grosser Berg/ der die gantze Welt füllete. Durch diesen Stein ward vorgebildet das geistliche Reich Christi/ und die Ausbreitung des Evangelii/ welches in der gantzen Welt solte ausgebreitet werden/ wenn die letzte Monarchie lauter Veränderungen und Zerstörungen würde unterworffen sey.

III.

Was hatte das Eisen vor einen politischen Gebrauch?

Sie macheten

1.)

1.) Eiserne Wagen/dero sie sich wider die Feinde gebraucht/ *Jos. XVII, 16, 18. Jud. I, 39.*

2.) Pantzer/ *Apoc. IX, 9.* 3.) Helmen *1. Maccab. VI, 35.* 4.) Schwerdter/ *Deut. XIII, 15.* sammt andern Waffen. Das Eisen dienete auch zur Straffe/ wenn sie daraus macheten eiserne Ruthen *Apoc. II, 19.* Fessel und Ketten *2. Maccab. IV, 9. 10.* eiserne Banden Geb: Manass. 2.

## IV.

## Was dienete es in dem Hauß-Stande?

Der Nutzen des Eisens ist ungemein. Denn sie macheten daraus 1) eiserne Griffel / damit sie die Buchstaben in das Wachs und andere Materien drucketen. *Job XIX, 24.* 2] Scepter *Psalm. II, 3.* Denn von uhralten Zeiten her bedieneten

sich die Könige eiserner Scepter / ehe die güldenen und silbernen auffkamen. 3.) Allerhand Hauß-Geräthe als eiserne Betten / *Deut. III, 11.* Oefen / *Cap. IV, 20.* Sägen / *2. Sam. XII, 31.* und Keilen *ibid.* Stäbe / *Job. XL, 13.* Pfannen / *Ezech. IV, 4.* Pflugschaaren *Es. II, 4.* Sicheln *Deut. XVI, 9.* Thüren / *Act. XII, 10.* Und wer kan die Nägel / Messer und allerhand Hauß-Instrumenta alle erzehlen.

## CAP. XIV.

## von Dem Mercurio und Quecksilber.

### I.

### Welches sind die unvollkommenen Metallen?

WIr haben oben allbereit gesagt / daß unvollkommenene Metallen

tallen ſind/ 1.) der Mercurius, 2.) das Antimonium, 3.) Wißmuth 4] Zinnober/ 5.) Auripigmentum und 6.) Zinck. In der heil. Schrifft wird zwar ihrer wenig oder nicht gedacht. Doch/ damit wir eine Wiſſenſchafft von denenſelben haben/ wollen wir ſie kürtzlich entwerffen.

II.

Was iſt der Mercurius?

Der Mercurius iſt ein flüſſiges Metall / welches in der Farbe dem Silber nahe kommet / und beſtehet aus einem Succo minerali acido und puro; wird auch unter andern Mineralien durch unterſchiedene Digeſtiones in der Erden generiret. Es heiſſet ſonſten Hydragyrum, gleichſam als wäre er ein wäſſeriges Silber.

III.

## III.

## Wo wird der Mercurius gefunden?

In denen Bergwercken und zwar 1) vollkommen und rein ohn alle Præparation, und heisset gediehen Quecksilber / 2) gemeiniglich in der Erden / und in denen rothen und Zinnobrischen Mineris, aus welchen er durch die Destillation in grosser Menge heraus gezogen wird.

## IV.

## Woraus wird er generiret?

Die Materia remota ist ohn Zweifel Wasser / und Erden. Die proxima ein succus salinus acidus, und subtilis, welcher durch allerhand Digestiones, Transpositiones und Combinationes in gewisse Particulas coalesciret / und also eine Materiam proximam der vollkommenen Metallen abgiebet.

## V.

## Warum wollen ihn etliche von denen Metallen ausſchlieſſen?

Sie wollen ihn ausſchlieſſen/weil er keinen Hammer leidet/und nichts anders iſt/ als ein flůſſendes Ding/ welches man nicht halten kan. Alleine weil es eben aus ſolchen Principiis generirt wird/ woraus die andern Metallen / über dieſes auch die Silber-Farbe hat; ſo ſehe ich nicht/ warum man denſelben von denen Metallen ausſchlieſſen will.

## VI.

## Welches ſind des Queckſilbers ſonderbahre Eigenſchafften?

Das Queckſilber iſt

1) Flůſſig/ 2) hat einen Glantz/ wie das Silber 3) ſchwer und 4) miſchet ſich mit allen Metallen.

VII.

## So ist das Quecksilber flüssig?

Der Augenschein zeiget es/daß es seiner Natur und Beschaffenheit ein flüssiges Ding sey / doch dabey trocken. Weswegen es auch von denen Medicis aqua sicca oder trockenes Wasser genennet wird.

VIII.

## Wie stehet es um seinen Glantz?

Der Glantz ist dem Silber gleich/ und penetriret durch Leder und andere dichte Cörper/ lässet einen Schmutz hinter sich/ und wird immer schöner.

IX.

## Also ist es auch schwer?

Der Augenschein lehret dieses/ daß das Quecksilber eine schwere Materie sey/ und starck wieget.

## X.
## Wie vermischet sich das Quecksilber mit andern Metallen?

Das Quecksilber hat eine sonderbahre Verwandelung / und ist eine von den raresten Effecten der Natur. das Quecksilber ist ein schweres Metall/und verkehret sich doch in etwas leichtes/ wenn es die Hitze mercket. Denn es verwandelt sich in einen auffstehenden Rauch. Trifft es ein hartes Corpus oder kalte Region an/ so wird es wiederum dick/und bekommet seine vorige Gestalt. Wie es sich auch mit Gold/Silber/Kupffer/ Eisen und Bley conjungire, ist oben gedacht worden. Insonderheit hat es eine sonderbahre Sympathie und Freundschafft mit dem Golde/ ziehet dasselbe an sich / und tingiret dasselbe gantz. Das Silber

wird

wird durch das Quecksilber purificiret. In das andere Metall flechtet es sich ein/ verderbet sie aber nicht/sondern machet sie schöner.

XI.

## Was hat es vor einen Nutzen?

Der Nutzen ist theils Medicinalisch/ theils gemein.

XII.

## Worinnen bestehet der Medicinalische?

Das Quecksilber wird nicht allein äusserlich appliciret/ und in gewissen Büchsgen an den Hals gehenget/ daß es die humores salvire, die Krätze/ und andere Geschwüre heile/ und die Würmer tödte; sondern auch innerlich/ wie allein die Salvation Cur zur Gnüge kan ausweisen/ da es die überflüssigen humores

mores diſſolviret und einen unbeſchreiblichen Nutzen hat.

XIII.

Worinnen beſtehet der gemeine Nutzen?

In der Chymia und Alchymia hat das Queckſilber weit gröſſeren Nutzen / als / daß er von mir kan erzehlet werden. Es beweget ſich in denen Wetter-Gläſern / nachdem die Kälte oder Hitze ab oder zu nimmet. Und wer in die Officinen der Gold und Silber-Arbeiter kommet / derſelbe befindet / daß ſie den Mercurium faſt in allen Sachen gebrauchen.

## CAP. XV.

## Von dem Antimonio.

I.

Was iſt das Antimonium?

DAs Antimonium, welches bey denen

denen Griechen στίμμι & στίβι bey denen Deutschen Spieß-Glaß heisset/ ist ein Minerale, welches denen Metallen sehr nahe kommet/ schwer/ Himmelblau/ oder schwärtzlich/ welches schönen Glantz in sich hat/ und ist zusammen gewachsen aus dem Mercurio, Sale und sulphure.

II.

Also ist das Antimonium schwer?

Die Erfahrung bezeiget es / daß es schwer wieget/ und also wenig auf ein Pfund gehet.

III.

Wie stehet es um seine Farbe?

Es hat gemeiniglich Himmelblaue Farbe oder etwas schwärtzliche/ welche doch schönen Glantz mit sich führet.

IV.

Beweise / daß das Antimonium bestehe aus dem Mercurio?

Ich beweise es / weil es den andern Metallen / absonderlich dem Bley ähnlich ist. Dahero es auch Saturnus Philosophorum genennet wird / weil es / ausgenommen das Gold / alle Metallen annimmet. Ja es kan durch die Kunst in Bley und Mercurium verwandelt werden.

V.

Woher beweisestu / daß es aus Saltz bestehe?

Die Partes Salinas beweisen die exhalationes oder flores corrosivi und acres, welche es in dem Feuer hinter sich lässet

VI.

Woher sehe ich / daß es aus Schwefel bestehe?

Weil es einen gelben Staub hinter

ter sich lässet/ welcher leichtlich das Feuer fänget/ wie die Chymici in ihren Officinen zeigen.

VII.

Wo wird das Antimonium gefunden?

In Ungern/ Italien/ Hartzwald und andern Orthen. Denn da findet man das Antimonium theils absonderlich/ und alleine/ theils mit den Wißmuth Zinnober/ und Victriol vermischet.

VIII.

Was hat das Antimonium vor einen Nutzen?

Die Alten haben vermeinet/ daß Crudum Antimonium habe Gifft in sich. Aber unrecht. Denn das Antimonium hat in sich/ weder was böses/ noch was gifftiges/ sondern ist eine Substanz, welche in den

Corpo-

Corporibus die bösen und Phlegmatischen Feuchtigkeiten abführen/ und das gute Geblüt erhalten kan. Wenn sie in Niederland wollen Schweine mästen/ so geben sie ihnen zuvor Antimonium zu fressen/ da es denn trefflich abführet die bösen Feuchtigkeiten/ daß hernach die Mastung in kurtzer Zeit geschehen kan. Und was die Medici mit ihren Antimonischen Curen können ausrichten/ dasselbe mögen diejenigen lehren/ welche täglich damit nmgehen.

## CAP. XVI.

## von Dem Wißmuth.

### I.

### Was ist das Wißmuth.

Es ist ein unvollkommenes Metall/ welches aussiehet bald wie

Sil-

Silber/ bald wie Spieß-Glaß/ bald röthlich; doch aber hart und zerbrechlich/ welches eben aus diesen Principiis bestehet/ aus welchen andere Metallen erwachsen.

II.

## Wo wird es gegraben?

In den Mineris des Silbers und des Bleyes. In Meissen/ Böhmen/ und andern Orthen. Zu weilen ist es rein und vollkommen/ als wenn es in Feuer gegossen wäre; zuweilen hänget es harten Steinen an/ und ist ein Metall/ das gleichsam zwischen den Bley und Silber ist. Weswegen die Bergleute/ wenn sie Wißmuth finden/ sich eine gewisse Hoffnung machen/ daß das Silber bald gegenwärtig/ bald nicht weit mehr davon sey.

III.

Wie wird es im Feuer tractiret?

Weil es ein unreiffes Metall ist; so wird es in dem Feuer leicht resolviret und verbrennet / wirffet auch in die Lufft allerhand Effluvia Mercurialia und Salina.

IV.

Was hat es vor einen Nutzen?

In denen Apothecken hat man allein sein Magisterium, welches zu unterschiedenen Gebrauch dienet. Die Künstler bereiten auch unterschiedene Sachen daraus / wenn es in guter Quantität mit dem Zinn vermischet wird / so giebet ihm das Wißmuth einen grössern Glantz und Härtigkeit.

# CAP. XVII.

## Von Dem Auripigmento oder Operiment.

### I.

### Was ist das Auripigmentum?

ES ist ein Semi-Metallum, Saffran gelb / welches gleichsam seine gůldene Adern hat / und bestehet ebenfalls aus der Erden / Saltz / Sulphure und Mercurio.

### II.

### Ist das Auripigmentum einerley?

Nein. Sondern wir haben Anfangs ein *Nativum*, hernach ein *Factitium*.

### III.

### Welches ist das Nativum?

Welches alsbald in der Erden in

gewis-

gewissen Mineris gegraben wird. Da man denn den Mercurium alsbald aus dem Gewichte / den Schwefel und Saltz aus der Inflammabilität erkennet.

IV.

## Welches ist das Factitium?

Das Factitium wird wie eine Scoria abgesondert / wenn Gold und Silber geschmeltzet / und sonsten purificiret wird.

V.

## Was hat es vor einen Nutzen?

Es wird wegen seiner grossen Schärffe mehr unter das Gifft / als unter die Medicamenta gezehlet. Doch dienet es / die Wunden zuheilen. Eben aus diesen Auripigmento und gemeinen Saltz wird das Arsenicum durch die Sublimation bereitet.

# CAP. XVIII.

## von

## Dem Zinck.

I.

### Was ist das Zinck?

DAs Zinck scheinet ein güldenes und schweres Corpus zu seyn/ welches in den Mineris des Zinnes aus vielen Schwefel und Mercurio zusammen gewachsen.

II.

### Wo wird es gefunden?

Das beste wird gegraben in Engeland/ alwo das beste Zinn anzutreffen.

III.

### Was hat es vor einen Nutzen?

Die Medici rechnen desselben Flores salinos vor ein gutes Werck/ aus wel-

welchen unterschiedene Medicamenta können bereitet werden.

## CAP. XIX.

## von Dem Zinnober.

### I.

### Was ist der Zinnober?

ES ist eine rothe/ gläntzende/ und schwere Minera, welche eben aus dem Schwefel Mercurio, und Saltz durch den Spiritum terræ acidum coaguliret ist.

### II.

### Ist dieser Zinnober einerley?

Nein/ sondern er ist

1) *Nativa*, welchen man in denen Bergwercken findet/ absonderlich in Ungarn/ Kärnthen/ Meissen und andern Orthen mehr.

2) Ein *Factitia*, welcher durch

Kunst aus dem gemeinen Saltz und Mercurio vivo componiret wird.

III.

## Worinnen bestehet sein Nutzen?

Der Nutzen ist in der Medicin unvergleichlich/ und dienet als eine Panacæa wieder unzehlich viel Kranckheiten / wie Hoffmann in dem Scrutinio Cinnabaris weitläufftig anzeiget / und die Medici in ihren Officinen täglich neue Proben desselben an das Tage-Licht legen.

# Sectio Posterior.

## Von
## Denen Cörpern/ welche zu denen Metallen gehören.

### CAP. I.

I.

**Welche Cörper gehören noch zu denen Metallen?**

Unter allen Mineralibus kan man am besten hieher bringen gewisse Steine / welche ebenfalls in der Erden aus dem Succo lapidescente, it. Spiritu lapidifico gezeuget werden/und an der Härtigkeit denen Metallen am nächsten komen.

II.

**Wie werden solche Steine eingetheilet?**

Sie werden eingetheilet in die Edelgesteine/und gemeine Steine.

III.

## Sind die Edelgesteine einerley?

Nein/etliche sind wahrhafftige/etliche falsche.

IV.

## Wie steht es mit den gemeinen Steinen?

Die gemeinen sind wieder entweder köstlich oder geringe. Wir wollen von allen nach der Ordnung handeln.

# CAP. II.

# von Denen Edelgesteinen.

I.

## Ich möchte gerne die vornehmsten Edelgesteine wissen?

DIe vornehmsten sind 1. der Demant

mant/ 2. Rubin/ 3. Granat/ 4. Hyacinth/ 5. Sapphir, 6. Smaragd, 7. der Chrysolith, 8. der Amethyst, 9. der Achat, 10. der Topaser, 11. der Turkois, 12. der Opalus, 13. das Oculus mundi, 14. der Bufonides, 15. der Onychstein/ 16. der Carneolus, 17. der Jaspis, und 18. der Nephiriticus.

II.

## Was ist der Demant?

Der Demant/ welcher also genennet wird von seiner Härte/ ist unter allen Gemmis der härteste/ reineste/ und helleste/ welcher aus dem Succo salino gewachsen/ und andern Steinen.

III.

## Wo wird er gefunden?

In Ost-Indien ist der allerschönste und reineste/ welcher alsdenn erkennet wird/ wenn von denen Stein-Schneidern seine Matrix abgezogen

ist. Mann findet zwar in America, Engeland/ Böhmen/ Preussen/ und andern Orten Demante/ doch kommen sie den Orientalischen bey weiten nicht gleich. Diese Steine werdẽ æstimiret/ 1. von dem Glantz und Reinigkeit/ wenn sie unvergleichlich spielen/ und gleichsam kleine Flammen von sich werffen/ 2. nach der Härtigkeit/ welche ungemein groß ist/ und 3. nach der Grösse.

IV.

Gedencket die heilige Schrifft des Demants?

Allerdings. Der Geist GOttes alludiret darauff *Ezech. III, 9.* Deine Stirne ist so harte als ein Demant und *Zach. VII, 12.* stellen die Juden ihre Hertzen/ wie ein Demant. In dem Ammt Schildlein des Hohenpriesters Aaronis war auch dieser Stein anzutreffen.

V.

V.

## Was ist der Rubin?

Der Rubin welcher von seiner rothen Farbe den Nahmen hat / ist ein harter und durchsichtiger Stein / wie Blut-Farbe / und bestehet aus dem Succo Salino, wie auch andern Mineralibus Metallicis.

VI.

## Wo wird er gefunden?

Der schönste und beste wird gebracht aus Orient / absonderlich aus der Insul Zeulan; die geringern aber findet man in Deutschland / bald in dem Sande des Ufers / bald in andern Orten. Ja es werden viel Rubinen durch die Kunst verfertiget.

VII.

## Was hat er vor einen Nutzen?

Ob er das Gifft vertreibe / und

der Putredini des Leibes wiederstehe; lasse ich andere verantworten. Genung/ daß wir wissen/ er sey gewesen mit in dem Am̃t-Schildlein des Hohenpriesters.

VIII.

## Beschreibe den Granat?

Der Granat ist ein röthlicher Edelgestein/ weit danckler als der Rubin/ und bestehet aus dem Succo salino, und absonderlich aus dem Marte.

IX.

## Wo wird er gefunden?

Nicht allein in Orient, sondern auch an andern Orten. Ja die Böhmischen Granaten übertreffen offt an dem Glantz und Härtigkeit die Orientalischen.

X.

## Beschreibe den Hyacinth?

Der Hyacinth hat den Nahmen von

von der blauen Hyacinthischen Farbe/ ist ein heller und durchsichtiger Stein/ welcher aus dem Succo salino Martis und Saturni bestehet.

## XI.

## Wo wird er generiret?

Der schönste kommet aus Morenland/ Indien und Arabien/ welcher aber bey uns in Böhmen/ Schlesien/ und andern Orten gefunden wird/ ist weit geringer als der Orientalische.

## XII.

## Ich möchte gerne von dem Sapphir einige Nachricht haben?

Es ist der Sapphir ein durchsichtiger/ klarer/ und Himmelsblauer Stein/ welcher darbey unterschiedene Wolcken hat.

## XIII.

## Wo wird er gezeuget?

Der Sapphir wird gezeuget/ theils in Orient theils in Occident. Jener wird gefunden in Morenland/ India, u. Lybia; dieser in Schlesien/ Böhmen/ und andern Orten. Es heisset sonst der heilige Stein/ weil 1. der grosse Gott sein Gesetz Anfangs auf Sapphirne Taffeln soll geschrieben haben/ 2. weil der ewige Sohn GOttes ausgesehen wie ein Sapphir. *Ezech. X, 1.* 3. weil Johannes in dem neuen Jerusalem einen Grund erblicket/ welcher aus Sapphir bestanden *Apoc. XXI, 19.*

## XIV.

## Wie stehet es mit dem Smaragd?

Der Smaragd ist grün/ durchsichtig/ und unterschiedner Gattung/

doch

doch etwas weicher / als die vorigen Edelgesteine / er bestehet aus einem Succo salino und Mercuriali.

## XV.

## Wo wird er gefunden?

Der Orientalische wird gebracht aus Egypten. Man findet ihn auch in der Insul Peru und Mexico an denen Ufern der Flüsse. Aber der Occidentalische / welcher in Engelland und Böhmen gefunden wird / ist weit unedler. Wenn dieser Smaragd pulverisiret / durch Hülffe des Wassers in einem Brey verwandelt / und an Eisen geschmieret wird; so wirfft er einen Glantz von sich / wie der Phosphorus. Weswegen er auch der Phosphorus Smaragdinus genennet wird. Sonst soll der Smaragd den Augen gut seyn / das Gifft vertreiben / und nichts unreines leiden. In dem Alten Testament

ment trug der Hohepriester in seinem Ammt-Schildlein unter andern Edelgesteinen/auch den Smaragd.

XVI.

Wie stehet es um den Chrysolith?

Der Chysolith, welcher auch Chrysopatius heisset / hat auch eine grüne Farbe; doch blasser als der Smaragd, und incliniret mehr auff die Gold-Farbe/er bestehet eben aus diesem Safft / daran der Smaragd wächset. Seine Species sind sehr unterschieden. Die köstlichsten findet man in India. Die Arabischen sind schon geringer. Wenn diese Steine zur Gold-Farbe kommen/ so heissen sie Dopasia.

XVII.

Ich möchte gerne von dem Turkois einige Nachricht haben?

Es

Es ist ein Himmelblauer Stein/ welcher nicht sehr durchsichtig/ und bestehet aus einen Succo Æruginoso; wird in der Türckey gefunden / von welchem Lande er den Nahmen hat. Er ziehet leichtlich allerhand Flecken an sich von dem scharffen Schweiß/ und von der Fettigkeit / so auch das Gesichte erhalten und frisch machen.

## XVIII.

## Was ist der Opalus?

Der Opalus ist ein Stein / nicht sehr helle / welcher aus einem Succo lacteo erwächset. Doch sehr angenehm/ weil er unterschiedene Farben von sich würffet. Seine Species heissen Oculus mundi, und Oculus cati von der runten Figur / weil sie unterschiedene Farben von sich werffen. Sie verändern sich auch leichtlich/wenn man diese Steine in Was-

ser

ser wirffet / und werden deswegen gemmæ mutabiles genennet.

XIX.

Wie stehet es um den Achat?

Der Achat hat seinen Nahmen von dem Flusse gleiches Nahmens in Sicilien/ und bestehet aus dem Succo salino und andern Mineris. Seine Farben sind unterschieden. Denn er siehet roth/ Saffran gelbe/ grün/ Himmelblau / dunckel schwartz ꝛc. daß man ihn fast vor unterschiedene Steine ausgeben solte. Heutiges Tages wird er in Orient und Europa so häuffig gefunden / daß man auch Becher und andere Geschir daraus verfertigen kan. Er soll dem Gesichte nutzen/ und denen Scorpionen und Spinnen zuwieder seyn.

XX.

Wie siehet der Amethyst aus?

Der Amethyst hat eine violette

Farbe/

Farbe/ etwas durchsichtig/ zuweilen auch eine bräunl. u. dunckele Farbe. Er hat unterschiedene Species, die köstlichsten kommen aus Indien / Arabien/ Armenien/ Egypten und Gallatien. Die Syrier haben viel auf diesen Edelgestein gehalten wie *Ezech. XXIII, 8.* zu ersehen. Die Occidentalischen/welche man in Ungarn/ Böhmen und Meissen findet/ sind weit geringer. Vor dessen meinte man/ der Amethyst vertreibe die Trunckenheit / und brächte zuwege grosser Herrn und Potentaten Gunst und Wohlgewogenheit.

## XXI.

## Wie stehet es mit dem Kröten-Stein?

Der Kröten-Stein ist nichts anders als ein Lapis Silicius, von unterschiedenen Farben / welcher mit schönen Punckten und Adern versehen

hen ist/ und andern Steinen gleich-
sam als ein Schaum anhänget. Er
heisset der Kröten-Stein/weil man-
cher glaubet/er wachse in denen Köpf-
fen/der alten Kröten. Er heisset
auch crapandina, weil er offt die Fi-
gur einer Meer-Schnecken oder
Hirnschätel præsentiret.

XXII.

Wie siehet der Carneolus aus?

Er siehet aus/wie das Fleisch/da-
her er auch den Nahmen bekommet;
welcher mehr röthlich oder mit röth-
lichen Adern spielet/ derselbe wird
vor den besten gehalten. Man fin-
det ihn heutiges Tages in grosser
Menge um die Gegend bey Baby-
lon. Er heisset auch Sardis, weil er
in der Insel Sardinien gefunden
wird.

XXIII.

Beschreibe den Onyx oder Onyges Stein?

Der Onyges-Stein ist unterschieden/ und wird in so grosser Quantität gefunden/ daß man auch gantze Geschirr daraus machen kan. Dieser soll in Brust-Schildlein des Aaronis mit gewesen seyn. Incliniret er mehr zur Fleisch-Farbe/ so heisset er ein Sardonyx; Ist er noch heller, Chalcedonys.

XXIV.

Was ist der Jaspis?

Der Jaspis ist ein harter nnd glåntzender Edelgestein von unterschiedenen Farben/ welcher nicht allein in Orient, sondern auch in Occident gefunden wird/ in grosser Menge. Wenn dieser Stein grůnlich aussiehet; so heisset er Nephriticus

ticus. Er soll vor dem Stein helffen/ theils wenn er eusserlich angehänget/ oder zuvor innerlich pulverisiret und gebrauchet wird.

## XXV.

## Was ist endlich der Crystall-Stein?

Der Crystall-Stein ist entweder dem Eiß/ oder dem Alaun ähnlich/ weiß und durchsichtig/ und wird aus einem Succo salino aluminoso gezeuget. Man findet ihn nicht allein in Indien/ sondern auch America/ Spanien/ Italien/ Franckreich/ Engelland/ Ungarn/ Böhmen und andern Landen. Doch ist seine Härtigkeit und Glantz nach unterschiedenen Orten unterschieden. Die Medici bereiten aus Crystall-Stein einen sonderbahren Liquorem, damit sie das Wasser in festen Stein verwandeln.

# CAP. III.

## von Denen falschen Edelgesteinen.

### I.

### Welches sind die falschen Edelgesteine?

ES gehören hieher 1. die Corallen/ 2. die Perlen/ 3. der Agt oder Bruststein/ und 4. das Glaß.

### II.

### Solten die Corallen Edelgesteine seyn?

Keines weges. Denn die Corallen wachsen auff Bäumen unter den Wassern/ welche aus den Felsen des Meeres hervorgehen/ gantz steinern sind; doch weder Blätter nocht rechte Früchte haben/ daher sie auch billig

billig unter die Steine gerechnet werden.

III.

## Woraus bestehen sie?

Ebenfals wie andere Gesteine aus einem saltzigen Succo, welcher doch volatinisch ist / und gleichsam mit Leim vermischet ist. Dahero verursachet die unterirdische Wärme / daß sie als ein vegetabile Aeste von sich werffen; doch wiederum coaguliren / weil sie mit tiefen und kalten Wasser bedecket werden. Die Farbe ist gemeiniglich roth / doch findet man auch weise und schwartze.

IV.

## Wo findet man sie?

Man findet sie in dem Sinu Arabico, und in dem Meere um Sardinien. So lange sie unter dem Wasser sind; so sind sie weich / wenn sie aber

aber über das Wasser/ und also in die Lufft kommen/ ziehen sie ihre sonderbahre Härtigkeit an sich. Wenn sonst die Corallen purificiret werden/ so gehören sie unter die Medicamenta absorbentia, haben auch eine sonderbahre Krafft/ die Flüsse an sich zu ziehen/ wenn sie jemand anhänget.

V.

So solten die Perlen auch nicht zum Edelgestein gehören?

Die Perlen sind zwar allezeit hochgehalten worden/ und gehören zu dem Reichthum. *Prov. III, 17.* Doch können sie so wenig/ als die Corallen zu den Edelgesteinen reduciret werden.

VI.

Woher beweisest du dieses?

Ich beweise es 1) weil die Perlen/

Corallen/und Agtstein in dem Wasser gezeuget werden; die Edelgesteine in der Erden/ 2) weil jene wie die Vegetabilia wachsen / und zu ihrer Zeit reiff werden; die Edelgesteine aber nicht. 3) Jene werden leicht von dem Feuer geschmeltzet/ ja wohl gar in dem Essig und Wasser zu lassen / wie die Perlen; die Edelgesteine können nicht leichtlich geschmeltzet werden.

VII.

## Wo findet man die Perlen?

Die schönsten und köstlichsten findet man in dem Sinu Persico, da man sie gemeiniglich in dem Augusto jährlich heraus fischet. Sie sind in denen Muscheln verschlossen/welche sie auffschneiden / und die Perlen heraus nehmen. Je schöner sie sind; ie reiffer. Die Perlen selbst sind von dreyerley Gattung/ grosse/ mittelmäßige

mäßige und kleine. Die grossen werden gemeiniglich theurer verkauffet. Die mittelmäßigen sind im geringen Werth/ und die kleinen kauffen sie nach dem Gewichte. Wenn sie nicht reif sind/ so haben sie einen schlechten Unterscheid von unsern Kieselsteinen. Wir finden auch in unsern Ländern viel solche Muscheln mit Perlen/ welche aber nicht reif werden/ weil das Clima zu kalt/ und die Sonne nicht also würcken kan/ wie in denen mittägischen Ländern.

## VIII.

## So wird der Agtstein eben von solcher Gattung seyn?

Der Agtstein ist nichts anders als ein Succus Bituminosus und resinosus, welcher doch weit reiner/und von dem Spiritu acido subtilissimo coaguliret wird.

## IX.

## Wo wird er gefunden?

Gemeiniglich an dem am Meer gelegenen/gesaltzenen/und bituminosen Lande/ alwo er von den Sturm-Winden des Meeres/ und absonderlich in dem Baltischen bey Preusen an das Ufer geworffen/und von den Fischern auffgelesen wird. Man kan auch nicht leugnen/ daß solcher Agtstein aus der Erde gelesen werde/ welche thonigt/ steinigt/ und sandig ist.

## X.

## Ist dieser Agtstein einerley?

Nein/ sondern der beste ist weißlich. Der dunckelblaue und schwartze sind geringer. Die ersten beyden haben wegē ihrer hartzigen und balsamischen Natur einen sonderbahren Nutzen in der Medicin, werden

auch

auch destilliret durch das Oehl und salvolatile.

## XI.

## Was ist das Glaß?

Das Glaß ist ein durchsichtiger Cörper/ welcher aus Sand/ Kiesel-Stein/ Asche/ und Saltz in denen Glaß-Hütten durch das Feuer zubereitet wird.

## XII.

## Wer hat das Glaß erfunden?

Es ist eine Frage/ welche wohl unauffgelöset bleiben wird. Etliche machen das Glaß uhralt/ und meynen/ es sey vor der Sündfluth albereit bekant gewesen. Andere meynen/ es sey in Egypten erfunden worden. Die meisten halten davor/ es sey von denen Tyrern zu Sarepta am ersten gemachet worden/

welche aus Stein und Aschen eine fliessende Materie in Feuer gemachet/ und allerhand Glaß-Werck daraus verfertiget.

XIII.

## Was haben die ersten vor Fundamenta?

Sie beruffen sich

1.) Auf die Worte Mosis und Hiobs / welche des Glaßes und gläsernen Geschirres erwehnen.

2.) Auf die Gewohnheit der Alten/welche ihre Spiegel in der Hütten des Stiffts hatten / die die gottseeligen Matronen sollen in der Hütten des Stifftes angehänget haben/ wenn sie Buße gethan.

3.) Der Kasten Noå hat sein Fenster gehabt / wie auch der Tempel Salomonis/welcher der vielen Fenster wegen sehr berůhmt gewesen.

XIV.

Sind diese Rationes zulänglich?

Keines weges. Denn was 1) anbelanget des Mosis und Hiobs Autorität; da die Rabbinen das Wort Zinzænet *Exod. XVI*, ein Glaß geben/ so haben sie kein Fundament. Wir lassen es ein Geschirr seyn/ daß unten weit/ oben enge ist/ es mag ehern seyn/ oder aus andern Materien bestehen.

2.) Daß auch die Rabbinen von denen Spiegeln erdichten/ welche die gottseeligen Frauen vor der Hütten des Stifftes auffgehänget/ so offt sie Busse gethan/ wie man ohngefehr in dem Pabstthum/ köstliche Kleider auffhänget/ ist wieder die Wahrheit/ und dem Text Mosis gantz zu wieder. GOtt befiehlet allein einen ehernen Kessel zumachen/ welcher schön poliret/ daß man sich darinnen besehen können. Die-

sen Ort nennen die Interpretes Speculum Mulierum, da die Frauen nach jüdischer Zucht und Erbarkeit allein stehen musten / und von den Männern abgesondert waren.

3) Die Archa Noæ hat zwar ein Fenster gehabt. Doch folget nicht / daß dasselbe aus Glaß-Scheiben bestanden. Die meisten gehen dahin / es sey entweder mit Crystall oder andern Edelgestein bedecket worden. Und das ist eben von den Tempel zu Jerusalem zu wiederholen. Ein Fenster hat nicht alsbald Glaßscheiben; sondern stehet bald offen / bald ist es mit einer andern subtilen Materie umzogen. Und eben dieses ist zu wiederholen von andern Orthen / welche viel zu ihren Beweiß anziehen. David wird durch ein Fenster herunter gelassen / *1. Sam. XIX, 12.* Die geschminckte Jesabel wird aus einem Fenster herunter gestürtzet *2. Reg. IX, 32. 33.*

32 33. Daniel betet täglich in seinem Gemach durch die Fenster/ welche gegen Jerusalem sich wenden. Und Esaias gedencket der Fenster *Cap. LIV*, 12. Denn in den ersten beyden Orthen wird zwar der Fenster erwehnet/ doch nicht des Glaßes gedacht. In dem Orth/ da man Daniel wieder des Königes Geboth in seinen Gemache beten sahe/ redet die heil. Schrifft von denen Pfosten-Fenstern/ und bey dem *Esaia LIV*, 12. stehet das Wort Schimsas, welches von der Sonne den Nahmen hat/ darum/ weil ein Fenster des Hauses Sonne/ Licht/ oder Auge ist/ dadurch die Sonne ihren Schein einem Gemach giebet. Ja/ wenn der Prophet Samuel *1. Sam. X*, 1. ein Oel-Glaß nimmet/ und David zum König salbet/ so heissets nach der Grund-Sprache/ er habe ein Trinck-Geschirr genommen; ob es

aber aus Edelgestein / oder Gold / oder anderer Materia bestanden / dasselbe ist ungewiß.

XV.

Was ist aber von der andern Meynung zu halten?

Es ist die gemeine Meynung / die alten Egyptischen Könige nach des Herodi Meynung / haben ihre gesalbte Leiber mit Glaß vermachen lassen / und solche jederman gezeiget.

XVI.

Was ist von dieser Meynung zu halten?

Die Ubersetzung etlicher Rabbinen hat solche vergeblich eingeführet. Die Griechische Bibel giebet es ein güldenes Gefäß / wie denn der heilige Apostel Paulus eben diese Meynung behalten / *Heb. IX, 4.* und eine güldene Gelten verdeutschet / weil

weil in dem Allerheiligsten alle Gefässe gülden seyn müssen.

XVII.

So wird wohl zu Sarepta das erste Glaß seyn erfunden worden?

Es scheinet / daß Sarepta die erste Glaß-Hütten gehabt. Denn obgleich dieser Ort andere Bergwercke gehabt / weil sie in dem Stamm Aser an dem Gebirge Libanon gelegen; so bezeuget doch Plinius, daß man das erste Glaß alda oder zu Sydon, darunter diese Glaß-Hütten gelegen gemachet habe / und nennet deswegen Sydon eine Artificem vitri.

XVIII.

Wie ist solches zugegangen?

Weil man an dem Ufer des Mittelländischen Meeres zwischen Tyro

und Sydon und hernach bey Ptolemais in dem Stamm Aser und Zabulon einen sehr schönen Sand gesehen / welchen das grosse Meer ausgewaschen / und an das Ufer geworffen / so haben sich viel Kauffleute alda auffgehalten / welche mit Salpeter gehandelt. Diese haben ihre Kessel und Pfannen auff Salpeterstück gesetzet; so bald solche durch Feuer flüßig worden mit dem Sande / so haben sie Glaß gehabt. Derowegen dachten sie der Sache weiter nach / und thaten Saltz und Salpeter zusammen / und fiengen an Gläser und Geschirre mit Schwencken und andern Arbeiten zu formiren. Solches bezeuget Plinius und Strabo, welche den weisen u. gläntzenden Sand sehr rühmen / wenn sie der Stadt Sarepta gedencken. Vielleicht hat Moses *Deut. XXXIII, 19.* diesen köstlichen Sand gerühmet / wenn er

saget:

saget: Die zu Sebulon werden die Menge des Meeres saugen / und die versenckten Schätze im Sande heben. Ob nun wohl schon Lyranus solche Worte von dem Bergwerck ausleget; dennoch ist glaublich/ weil es eben um diese Gegend viel Sand aus den Meer gestossen/ daß Moses von dem Sande redet/ daraus man die schönsten Gläßer geschmeltzet.

## XIX.

## Wenn ist der Anfang hierzu gemachet worden?

Sarepta ist schon berühmt in denen Historien/ ehe noch Rom erbauet worden / und also fast 1000. Jahr vor Christi Himmelfarth. Weil nun die Sydonier allerhand Künste erfunden/ so ist zu muthmassen/ daß diese Glaß-Hütten zu Sarepta von uhr Alters her bekant gewesen.

## XX.
## Wie sind die Glaß-Hütten fort-gepflantzet worden?

Die schöne Kunst Glaß zu machen/ ist hernach in Welschland gekommen; da man bey Venedig einen reinen Sand angetroffen/ und allerhand schöne Trinck-Geschirr/ helle Brillen-Gläser/ und die kläresten Fenster-Scheiben verfertiget/ wie noch heutiges Tages die Venetianischen Gläser in grossen Beruff sind. Cardanus meldet/ sie haben ihre eigene Erde/ damit sie das Glaß färben/ und unterschiedene Farben daraus machen.

## XXI.
## Wie sind die Glaß-Hütten ferner fortgepflantzet worden?

Sie sind in Deutschland kommen; Etliche haben ihren eigenen

Sand/

Sand/ andere zerschmeissen weiß Quartz/ und brauchen Eichene/ Ahorne/ Bucherne/ und Tännerne Aschen/ verfertigen also das Glaß. In Pohlen setzen sie auch Saltz/ Sand und Aschen zu/ und machen das schönste Glaß daraus.

XXII.

## Wie kommet es aber/ daß unsere Gläser nicht so helle sind/ als die Venetianischen?

Weil der Sand und andere Ingredientien, daraus das Glaß gemachet wird/ nicht so rein seyn. Manchmahl sind die Arbeiter selbst Schuld daran.

XXIII.

## Wie machen sie die Gläser?

Sie machen nicht allein weisse und reine Gläser/ sondern haben auch allerhand Flüsse erfunden/ als

den

den Rubin-Fluß/ Smaragd-Fluß/ Hyacinthen-Fluß/ u. s. f. daß man sich billig verwundern muß/ wie die Kunst der Natur alles will nachthun.

## XXIV.

## Wo wird im Neuen Testament des Glases gedacht?

*Marc. XIV.* Da ein gottseeliges Weib in dem Hause Simonis des Aussätzigen ein Glaß mit köstlichen ungefälschten Narden-Wasser/ über des HErrn Christi Haupt zubricht/ und also denselben salbet. Dieses muß ein Glaß gewesen seyn/ weil man es mit den Fingern zudrücken können. Ob es wohl in der Grund-Sprache/ ein Alabaster genennet wird/ oder ein edler Marmel-Stein/ daraus man Büchsgen drehet/ und nach Aussage Plinii, die schönsten Salben conserviret. Da aber diese

Büchsgen seltsam und theuer waren; so hat man sich an statt derer der Gläser bedienet / weil das Glaß nichts an sich ziehet und kein Oehl dadurch lässet. Also ist dieses Glaß zweiffels ohne gläsern gewesen.

## CAP. IV.

## von Den gemeinen Steinen.

### I.

### Sind die gemeinen Steine einerley?

NEin / sondern etliche werden in höhern Werth / etliche in geringern gehalten.

### II.

### Welche werden in höhern Werth gehalten?

Welche einigen Glantz haben. Und hieher gehöret 1.) der Marmor-

morstein/ 2.) der Amianth, und 3.) Astroites.

III.

### Was ist der Marmorstein?

Der Marmorstein ist ein dichter und harter Stein/ darbey am allergeschickten zum auspoliren / seine Species sind: Der Alabaster Stein/ welcher weich/ leicht zubrechlich/ und gemeiniglich weise Farbe hat. Er bestehet aus weissen Sand/und Succo salino acido. Vor diesen brachte man ihn in grosser Menge / aus Egypten / Indien und Syrien. Heutiges Tages hat man ihn auch in Deutschland. Der Serpentin-Stein / welcher entweder mit grünen oder schwartzen Mackel spielet ꝛc.

IV.

### Was ist der Amianth?

Der Amianth, welcher von denen

nen Griechen Asbestus genennet wird/ ist ein weisser und weicher Stein/welcher aus leimichter Erden bestehet/ und seine Adern hat. Er soll durch kein Brenn-Glaß können verbrennet werden. Und diesem kommet nahe der Lapis Specularis, welcher wie kleines Blech kan zertheilet werden/ durchsichtig/ und glänzend ist. Er bestehet aus einem Succo glutinoso purissimo, und wird gebracht aus Ungarn. Ja man hat ihn auch in Deutschland.

## V.

## Was ist der Astroites?

Es ist ein Stein mit vielen Sternlein versehen/ und wird gebracht aus Tyrol und Gothland. Doch hat er keinen sonderbahren Nutzen/ als nur/ daß etliche schreiben/ er wiederstehe dem Gifft.

## VI.

## Ich möchte gerne die unedlern Steine wissen?

Es gehören hieher 1) der Adler-Stein/ 2) Wetter-Keil/ 3) Blut-Stein/ 4] der Belemites, 5) Calcarius, 6) Magnet, 7) Bimsen-Stein/ 8) Toph-Stein ꝛc.

## VII.

## Was ist der Adler-Stein?

Der Adler-Stein/ welcher in denen Nestern der Adler soll gefunden werden; ist ein holer Stein/ welcher aus Thon in denen Wassern wächset/ und inwendig entweder einen Stein oder Sand-Körngen hat. Er wird gefunden in denen Flüssen/ Ufern des Meeres/ ja in denen Aeckern wo viel Thon anzutreffen. Es ist ein grober Irrthum/ wenn etliche meynen/ der Adler-Stein befördere die Geburt/ wenn er an die

Beine gehänget wird / und verhüte den Arbortum, weñ sie denselben an dem Halß oder Arm tragen.

VIII.

## Was ist der Donnerkeil?

Ein gewisser Kieselstein von unterschiedenen Farben und Figuren / welcher unter andern Kiesel und Feuer-Steinen aus einem Succo minerali salino zu sammen gewachsen. Falsch ist es / daß dieser mit dem Donner soll auff die Erde fallen. Drum hat er auch keine sonderbahren Virtutes in sich.

IX.

## Was ist der Blut-Stein?

Der Blut-Stein / welcher so genennet wird / weil er das Blut stillet / ist ein röthlicher / dicker und schwerer Stein. Er wird gemeiniglich bey den Mineris ferri gefunden. Zu

wei-

weilen ziehet er auch an sich das Eisen nach Art des Magnets.

X.

Was ist der Belemites?

Der Belemites oder Lyncurius, insgemein Lapis lyncis, als/ wenn er aus dem Urin eines Luxen generiret würde/ hat die Gestalt eines runten Bogens/ und ist nichts anders/ als ein Kieselstein/ welcher aus einem Succo nitroso bestehet. Er wird gefunden in Preussen/ Schlesien und Pommern/ und riechet wie gebranntes Horn/ wenn er gebrennet wird.

XI.

Was ist der Lapis calcarius?

Es ist ein sandiger Stein/ weißlich und hat grosses Saltz in sich. Es werden aus diesen bereitet der Cremor salinus, aqua calcis und andere nützliche Medicamenta.

XII.

## XII.

### Was ist der Magnet?

Nichts anders als ein Eisen-Stein / daher er auch das Eisen an sich ziehet.

## XIII.

### Was ist der Bimsen-Stein?

Es ist ein schwammichter / sandiger / und durchsichtiger Stein / welcher unter allen am leichtesten / aber keine sonderbahre Virtutes in sich hat.

## XIV.

### Was ist der Tophstein?

Ein schlechter Stein / welcher aus sandigen und saltzigen Thon bestehet. Seine Species sind unterschieden / und wäre zu weit / solche zu entwerffen.

XV.

## Was ist sonsten noch von denen Steinen merckwürdig?

Es gehören hieher gewisse Hörner / Gebeine / gegrabene Höltzer / wie auch die Steine der Meerschnecken und anderen Thiere.

XVI.

## Was hältest du von den gegrabenen Hörnern und Gebeinen?

Es sind warhafftige Hörner und Gebeine / nicht zwar von dem Einhorn / welches in der Sündfluth soll umkommen seyn; sondern von andern Thieren / welche mit den aquis salinis subterraneis umgossen / und die Härte eines Steines bekommen / weil in einer so langwierigen Zeit alle überflüßige Feuchtigkeit verzehret worden. Man findet sie

in

in Schlesien/ Hessen/ Mähren und andern Landen. Offt werden sie auch von der unter irdischen Hitze calcioniret.

XVI.

Was ist das Lignum fossile?

Man findet offt Aeste der Bäume/ Klötzer/ ja gantze Bäume/ welche in die Mineras Metallicas verwandelt sind. Denn weil sich dieselben Mineræ mehr und mehr insinuiren in das Holtz/ und sich feste setzen; so verschwindet endlich das Holtz/und lässet hinter sich den Stein oder Metall.

XVII.

Vielleicht werden in unterschiedenen Animalibus auch Steine gefunden werden?

Man kan solches nicht läugnen. Denn man findet

1) In dem Magen der Orientalischen Ziegen/ welche die Indianer Basser heissen/einem runden Stein/von schöner und grüner Farbe.

2) Man hat die Gemsen-Steine/ welche in denen Gemsen wachsen/ und in der Medicin grossen Nutzen bringen.

3) Den Spinnen-Stein/ welcher in denen Spinnen wächset.

4) Den Krebs-Stein/ welcher in derselben Gehirn generiret wird. Dieser verzehret sich auch/ und verwandelt sich in einen Succum salinum.

5) Den Stein unterschiedener Fische/ welche in der Medicin grossen Nutzen haben.

6) Den Kröten-Stein/ wie auch den Stein unterschiedener Meer-Schnecken. Und wer wolte alle Species solcher Steine entwerffen/ welche andere weitläufftig untersuchet haben. Und weil sie in der Erklärung der heiligen Schrifft/ wenig Nutzen haben; so mag dieser Unterricht genung seyn.

Es sey unterdessen

**GOTT allein die Ehre.**

Regi-

I.

# Register über die vornehmsten Sachen.

## A.

Abrahams Reichthum 13
*Achat* 186
Adam ist der erste Erfinder der Metallen 6. 7. 8
Adler-Stein 212
Agt-Stein ist unterschieden 195 196
*Amianth* 210
*Amethyst* 186 187
*Antimoninm* wird beschrieben 163 ist schwer 164 bestehet aus unterschiedenen Sachen 165 1. 66. hat grossen Nutzen 166. 167
*Arabia* 36. 37
*Astrolithes* 211
*Auripigmentum*, ist ein *nativum* oder *factitium* 170. dessen Nutzen / 171

## B.

Bergwercke werden erfunden 10 anders fortgepflantzet von dem Volcke Gottes unter denen Patriarchen 1 Israeliten in Egypten / 16. 17. in den gelobten Lande unter denen Richtern / 19. Königen 20. nach der Babylonischen Ge-

Gefängniß unter denen Persern / 27 Sirischen Königẽ 28. 29. unter denen Römern 30. anders von denen Heyden / in Asien 31 Europa / Africa / und America 37 42
Bimsen-Stein 216
Bley wird beschrieben 134. 135. ist schwer / weich und unrein 136. wird eingetheilet in das schwartze und weisse 137. 138
Bleyes Nutzen ist politisch / häußlich / und geistlich / 140, 141. 142
Bleyschweif 139
Blut-Stein 213
C.
*Cabul.* ein Land / verehret der König Salomo dem König zu Tyro 20 ist ihm aber nicht angenehm 21
*Carneolus* 188
*Chalcographia*, wird erfunden von dem *Tubal-Cain* 67
*Chrisolit* 182 183
*Colchis* 32
Corallen wo sie gefunden werden 191
Chrystallen-Stein 190
D.
Davids Freygebigkeit zum Tempel 199
Demant wo er gefunden wird 197
Don-

Donner-Keile 213

E.

Ehernes Handfaß 115 116
Ehernes Altar 119
Eherne Seulen 120
Eherne Schlange 114
Ehernes Meer 118
Eherne Waffen 123
Edelgesteine sind entweder gut / 176 177 oder falsch 191
Eisens Nahmen 144. 145. Beschreibung 145. ist hart / schwer / und rostet leichte 147. ist entweder *nativum* 147. oder *excoctum* 148 dessen Gebrauch in geistlichen 153. politischen und Hauß-Sachen 155
Eisen-Steine werden gegraben 149
Eisen merckwürdige Sachen 149

F.

Fenster in der Archa Noå / Tempel / und andere Oerter 201

G.

Geld wurde vor diesen zugewogen 100
Glases Erfindung 198. 199. Fortpflantzung 206
Glaß / wie es gemachet wird / und wo 208

Glaß mit Narden-Wasser 208
Glaß Hüten 203 204
Glocken-Speise 111
Goldes-Nahmen 53. 54. Beschreibung 52 57 Ort 58. 59. ist rein/59. schwer 61. führet Silber bey sich 64 güldiges Silber 62. 63. 64
Goldes Gebrauch in der Stiffts-Hütten 1 . 70. 71. 72. Mißbrauch in dem güldenen Kalbe 78. 79. Leibrock Michå 80 Gold in dem Tempel zu Jerusalem 76. 77
Goldes Gebrauch in dem politischen Sachen 82. dessen Mißbrauch 82
Goldes-Nutzen in dem Hautz-Sachen 83 Mißbrauch 84
Das Gold / welches die Israeliten geraubet / muste vor dem Gebrauch durch das Feuer gehen 85
Goldschmied 66

## H.

Hammerschlag 112
Hörner und Gebeine werden in der Erden gefunden 286
Hyacinth 180. 181

## J.

Jaspis 189

*Iberia* hat die ältesten Bergleute 33
Jerusalem 76. 77
*India* 34.35

K.

Künstler sind rar unter den Israeliten 23
Kupfers-Nahmen 05. 106. Beschreibung 107. ist roth und hart 108. komet aus dem Bergwercken 108. 109. 110 hat unterschiedene *Gradus* 109 etliche merckwürdige Sachen von dem Kupfer
Kupfers Gebrauch in der Stiffts-Hütten/ 114 in den Tempel 12 22 pollitischer Gebrauch/ und Mißbrauch 123 häußlicher Gebrauch und Mißbrauch 124 Kreteu-Stein 187

L.

*Lignum fossile* 27

M

Magnet 215
Marmor-Stein 210
*Mercurii* Beschreibung 157.158. ob er ein Metall sey, 159 dessen Eigenschafften 160. 61 dessen Flichtigkeit 39. zweyfachen Nutzen 62. 63
Meßing wie er gemachet wird 110
*Metallurgiæ* Eintheilung 1

*Metallen* Ursprung 2.3. nach der Sündfluth 9
*Metallen*-Beschreibungen 43. dessen *Materia* und *Forma* 44.45.46.47. Eigenschafften 48. Verwandelung 49.50 51 Eintheilung 51 52

N.

Nahrung der Israeliten 22

O.

*Onyx* 189
*Ophalus* 185

P.

*Parva in* 35
Perlen sind keine Edelgesteine/ und wo man sie findet 149
*Pison* und *Gihon* Flüsse 37
Printz-Metall 111

R.

Rubin 179

S.

Salomons Reichthum 22.23 24
*Sarepta* 19.20.203.208.209
Silbers Nahmen 85. Beschreibung 86. Eigenschafften 87.88. ist unterschieden 89 der Ort/ wer es am ersten gegraben 90.91. dessen *Mineræ* 91. biß 94
Silbers Gebrauch in geistlichen Sachen 95. in der Stiffts-Hütten 96. silberne Trometen 97. silberne Schalen

len und Schüsseln 97. Silber in dem Tempel zu Jerusalem 98 99
Silbers Gebrauch in weltlichen Stand 100. in dem Hauß-Stande 101
Stahl ist ein natürlicher 150. und gemachter / kommet in der heiligen Schrifft vor 152 hat grossen Nutzē 153
Steine Natur Beschaffenheit und Eintheilung 175. 176. werden in denen Erdgewächsen 219. und Thieren gefunden 217. 218

T.

*Toph* Stein 215
*Tubal Cain* erfindet die *Chalcograph.* 7
*Turcois* 184

W.

Wißmuth wird gegraben; 167 168 in Feuer tractiret 168. und hat grossen Nutzen.

Z.

Zinnes Nahmen / Beschreibung 29 Eigenschafften 127 kom̄et aus den Berg-Wercken 128. wer es erfunden / 29. ist unterschieden der Güte nach 129. dessen Gebrauch in *civiel* und Hauß-Sachen 132. 133

## II.

# Index über der Ebräischen Wörter.


ב.

בריל 125
בצר 55
ברזל 144

ד.

דהב 54
דהבא ibid.

ז.

זהב 53

ח.

חר 7.
חרוץ 56
חרץ ibid.
חרש 7

כ.

כסף 86
כספא ibid.
כתם 56

ל.

לט 7
לטש ibid.

נ.

נחש 105
נחשת ibid.

ס.

סגור 55
סגר ibid.

ע.

עפות 34

פ.

פן 54

## Index vocum Græcarum.

A.

Ἀργύριον 86
Ἄργυρος ibid.

Σ.

Σίδηρος 145
στίβι 164
στίμμι ibid.

Χ.

χαλκὸς 106
Χρυσίον 57
χρυσὸς ibid.
χρύσωμα ibid.

Etliche

# Etliche Errata

## Welche der Autor in dem ersten Durchlesen wahrgenommnen.

Pag. 4. l. 4 lege Sündenfall pro Sündfluth pag. 34. l. 13. lege Colchidem pro Cholchidem p. 54. l. 8. lege פּז pro טז l. 20. lege Paz pro Baz p. 55. l. 1. lege 24. pro 22. l. 6. lege Ps. XXI. pro Jer. X. l. 21. lege 24. pro 25. p. 105. l. 11. lege נחשת pro נחשא.

Die übrigen Errata, welche li[n] Abwesenheit des Autoris eingeschlie-chen / wird der geneigte Leser selber belieben zu corrigiren.

perlegi d. 31 Mart. 1730

33 g1

64

Mirus, Adam Erdmann,

M. Adam Erdmann Miri, Gymn. Zitt. Con-Rect. Kurtze Fragen aus der Metallurgia Sacra Worinnen denen Liebhabern Derer Bibl. Historien durch grü ndliche Erklärung allerhand merckwürdiger Antiquitäten ein sonderbahres Licht gegeben wird, Nebst beygefügtem Register

Dreßden ; Leipzig 1713

Exeg. 757 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412030-9
VD18 11423021